Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

307 (6.7.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 307.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löiche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Eine stürmische Kammersitzung in Paris.

Rücktrittsdrohung des Kabinetts.

Entrüstungskundgebungen gegen den Justizminister Barthou.

F.H. **Paris**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) **Justizminister Barthou war heute abend der Gegenstand stürmischer Entrüstungskundgebungen in der Kammer. Alle Rechtsparteien, Kommunisten und Sozialisten nahmen in erbittertster Weise gegen ihn Stellung. Von allen Seiten wurde auf ihn eingeschrieen, die beleidigendsten Zurufe mit gröblichen Anspielungen auf sein Privatleben flogen ihm entgegen. Barthou wäre heute zweifellos gestürzt worden, und er rettete sich nur dadurch, daß er erklärte, das ganze Kabinett würde zurücktreten, wenn sich die Kammer gegen ihn allein aussprechen sollte.**

Der Anlaß zu der stürmischen Kundgebung

war eine Interpellation des royalistischen Abgeordneten Bire, der sich über die Behandlung beschwerte, die dem Chefredakteur der „Action Francaise" Pujo und der Telefonistin desselben Blattes, Frau Montard im Gefängnis zuteil werde. Bire führte unter Zustimmung der Kammer aus, daß es eine Schande sei, daß man einen Schriftleiter einer Zeitung wie einen gemeinen Sträfling behandele und daß man eine Mutter von vier Kindern, von denen eines noch die Mutterbrust bekommt, in das Gefängnis stecke. Barthou war in größter Verlegenheit, was er auf diese Anschuldigungen sagen solle. Da er fortwährend unterbrochen wurde, geriet er schließlich in heftigsten Zorn und erklärte, daß, wenn die Kammer die Interpellation Bire erörtern wolle, sie dies mit einer anderen Regierung tun werde. Diese

Drohung mit dem Rücktritt des Kabinetts

wirkte, und die Besprechung der Interpellation wurde vertagt.

Cachin verlangte, daß die gestern eingesperrten Kommunisten ebenso wie er freigelassen würden. Barthou sprach sich dagegen aus. Der Antrag wurde abgelehnt.

Neuorientierung der deutsch-französischen Verhandlungen?

TU. **Paris**, 5. Juli. Wie von vertrauenswürdiger Seite verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, die Verhandlungen mit Deutschland, die sowohl auf wirtschaftlichem Gebiet zum Abschluß eines Handelsvertragesals auch auf politischem Gebiet geführt werden, nach Möglichkeit zu vereinheitlichen.

Bisher lag die Leitung der wirtschaftlichen Verhandlungen ausschließlich in den Händen des französischen Handelsministers Bokanowski, während die außenpolitischen Besprechungen ausschließlich von Briand persönlich geführt wurden. Man rechnet nunmehr mit der baldigen Genesung Briands und mit der

Wiederaufnahme des deutsch-französischen Gedankenaustausches über die Verminderung der Rheinlandtruppen,

die nach dem Wunsch der Reichsregierung zu einer baldigen Räumung des Rheinlandes führen sollen. Man glaubt, daß dieser Gedankenaustausch bereits in der zweiten Hälfte des Juli beginnen wird. Auf französischer Seite soll, wie versichert wird, der Wunsch bestehen, durch eine Vereinheitlichung der Verhandlungen dem französischen Standpunkt mehr Nachdruck zu verleihen und zu diesem Zweck Poincaré, Briand und Bokanowski gemeinsam mit der Leitung zu betrauen.

Sollte diese Mitteilung zutreffen, würde ihre Bedeutung vor allem darin zu erblicken sein, daß Poincaré, der in die Verhandlungen bisher persönlich nicht eingriff, als neuer wichtiger politischer Faktor eingeschaltet würde.

Die Verhandlungen, die bereits so reich an Zwischenfällen waren und Deutschland unbefriedigt ließen, würden damit einen Charakter erhalten, da sich Poincarés starke und ausgesprochene Persönlichkeit in ihnen ohne Zweifel entscheidend auswirken würde.

Die Vorgänge auf dem Mont Cenis.

Poincaré greift ein.

F.H. **Paris**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Am Schluß des heutigen Ministerrates teilte Poincaré mit, daß er an den französischen Botschafter in Rom ein Telegramm sandte, damit dieser die Aufmerksamkeit der italienischen Regierung auf die Zwischenfälle auf dem Mont Cenis Plateau lenke. Man wird dieser Mitteilung Beachtung schenken müssen, weil sie keinen anderen Schluß zuläßt, als daß Poincaré während Briands Erkrankung wichtige außenpolitische Maßnahmen trifft.

Das Schicksal des Reichsschulgesetzes.

m. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett hat auch am Dienstag über das Reichsschulgesetz beraten. Es wird am Mittwoch, Donnerstag und an weiteren Tagen wieder darüber sitzen, aber heute schon steht mit ziemlicher Sicherheit fest, daß eine Einigung innerhalb des Kabinetts ebensowenig wie unter den interfraktionellen Experten sich erzielen lassen wird. Das Ende wird vermutlich sein, daß die Vertreter der Fraktionen zu dem Ergebnis kommen, daß sie sich in drei oder vier Fragen nicht einigen können, und das Kabinett wird dann mit Mehrheit den Entwurf verabschieden, ohne daß aber die einzelnen Parteien sich daran beteiligen. Der Entwurf geht dann an den Reichsrat, der den Sommer über Zeit hat, sich mit der Materie zu befassen, und wenn er bis zum September fertig sein sollte, wird dann die kurze Sitzung des Reichstags die erste Lesung vornehmen und dem Ausschuß des Reichstags weitere Verständigungsversuche überlassen.

Die Erhöhung des Kartoffelzolles.

m. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im interfraktionellen Ausschuß der Regierungsparteien hat man sich heute auch noch mit den Zollvorlagen beschäftigt. Es sind eine ganze Reihe von Abänderungsanträgen gestellt worden. Die Debatte war maßgebend beeinflußt von dem Gedanken, durch entsprechende Konzessionen Preußen dahin zu bringen, von seinem Einspruchsrecht im Reichsrat keinen Gebrauch zu machen, um auf diese Weise die Zollvorlage nicht zu gefährden. Vermutlich wird man die Vorlage dahin abändern, daß der Kartoffelzoll nicht von 50 Pfennig auf 1 Mark, sondern nur auf 80 Pfennige erhöht wird. Das wäre also gegenüber der ursprünglichen Vorlage eine Senkung um 20 Pfennige.

Wieder ein Deutscher von Polen ermordet.

* **Berlin**, 5. Juli. (Funkspr.) Nach einer Meldung aus Warschau hat in Kattowitz am Sonntag abend eine Bande von 36 Angehörigen des Aufständischenverbandes zwei deutsche Bürger, die Brüder Opeldus, als sie sich auf der Straße deutsch unterhielten, überfallen und mit Messern bearbeitet. Der eine der Brüder wurde getötet.

Thea Rasches Auslandsflug.

TU. **Hamburg**, 5. Juli. Am Montag nachmittag 3.40 Uhr startete die Fliegerin Thea Rasche mit ihrem „Flamingo" zu ihrem Flug nach Essen, um sich von ihren Eltern zu verabschieden und von dort nach Paris und dann in den nächsten Tagen nach England weiter zu fliegen. Vor dem Abflug überreichte Herr Bäumer der Fliegerin im Namen der Bäumer-Aero die Hamburger Flagge und ein goldenes Fliegerabzeichen mit dem Wunsche, die deutsche Fliegerei in Amerika würdig zu vertreten. Mehrere Flugzeuge begleiteten Thea Rasche ein Stück Weges auf ihrem Fluge.

In Le Bourget gelandet.

TU. **Essen**, 5. Juli. Die Fliegerin Thea Rasche, die gestern abend auf dem hiesigen Flugplatz eintraf, ist heute mittag um 12 Uhr nach Paris gestartet.

H.F. **Paris**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Hamburger Fliegerin Thea Rasche flog heute mittag 4.20 Uhr von der bei Brüssel gelegenen Flughalle Haken ab und traf mit starker Verspätung 7.48 Uhr auf dem Flugfeld Le Bourget ein. Sie wurde in Le Bourget von dem deutschen Gesandtschaftsrat Dr. Rießer und dem Kommandanten des Flughafens begrüßt. Fräulein Rasche wird einige Tage in Paris verbleiben, um sodann gleichzeitig mit dem amerikanischen Flieger Chamberlin nach Newyork zu reisen.

Die Kreuzerfrage in Genf.

Das entscheidende Stadium der Konferenz.

Die Möglichkeit neuer Rüstungen.

ie. **Genf**, 5. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der technische Ausschuß der Seemächtekonferenz ist heute morgen zu einer sehr kurzen Sitzung zusammengetreten. Das herausgegebene Kommuniquee besagt, daß man über die noch nicht ganz erledigten Spezialfragen in der Unterseebootwaffe nunmehr zu einer Uebereinkunft gekommen ist. Daraufhin ist der Ausschuß in eine kurze

Aussprache über die Frage der leichten Kreuzer

eingetreten, um nach Mitteln zu suchen, die es erlauben, den Bedürfnissen der verschiedenen Mächte gerecht zu werden. Der Ausschuß hat sich darauf vertagt, um den Abordnungen Gelegenheit zu geben, diese Frage im einzelnen zu studieren.

Mit der Diskussion über die kleinen Kreuzer tritt die Konferenz in ihr entscheidendes Stadium ein, denn nachdem die sehr hohen Forderungen der Engländer bekannt geworden sind, nach denen England auf etwa 800 000 Tonnen leichter Kreuzer und Zerstörer besteht, hat nach dem Optimismus, der sich zum Schluß der letzten Woche zeigte, ein großer Pessimismus Platz gegriffen. Die Amerikaner haben damit gerechnet, daß die Tonnagehöchstziffern, die sich in ihrem ersten Vorschlag befinden, 300 000 Tonnen für leichte Kreuzer und 250 000 Tonnen für Zerstörer, den englischen Wünschen nachkommen. Die Amerikaner sehen sich jetzt einer Mehrforderung Englands von 250 000 Tonnen gegenüber. Wenn England an seinen Forderungen festhält, bleibt Amerika nichts anderes übrig, als entweder etwa 350 000 Tonnen Kreuzer, gleich 35 Zehntausendtonnenkreuzer, neu zu bauen, um die gleiche Stärke wie England zu erreichen, oder aber auf eine tatsächliche Gleichstellung mit England zu verzichten. Uebrigens haben die Engländer jetzt etwa 560 000 Tonnen Kreuzer und Zerstörer zusammen, sodaß auch sie noch etwa 240 000 Tonnen neu bauen müßten, wenn sie die Zahl von 800 000 erreichen wollten. Damit wäre aus der Seeabrüstungskonferenz eine Seerüstungskonferenz geworden.

Bayern und der Finanzausgleich.

Der Finanzminister über die Notlage Bayerns.

Für ein einiges Reich, gegen unitaristische Pläne.

TU. **München**, 5. Juli. Im Bayerischen Landtag beantworteten heute die Minister des Inneren und der Finanzen die sozialdemokratische Interpellation über die Notlage der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Innenminister kündigte an, daß dem Landtag bereits in den nächsten Tagen der Entwurf eines innerbayerischen Finanzausgleichs zugehen werde, der eine zweckmäßigere Verteilung der gemeindlichen Anteile an den Ueberweisungssteuern und die Erschließung neuer Einnahmequellen für die Gemeinden vorsehe.

Finanzminister Dr. Schmelzle

gab eine ernste Schilderung der Finanzlage des Staates und erklärte, daß irgend eine Deckungsmöglichkeit für weitere Ausgaben gegenwärtig nicht bestehe. Der Finanzausgleich vom 19. April 1927 sei erheblich hinter den Bedürfnissen des bayerischen Staates und der Gemeinden zurückgeblieben. Das wahre Interesse der anderen Länder könne doch nicht in der Richtung liegen, die zum Ruin Bayerns führe, denn die staatliche Selbständigkeit der Länder könne nicht erhalten werden, wenn Bayern untergehen müsse. Der Minister gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß der Referentenentwurf über die Steuervereinheitlichungsgesetze niemals die Billigung des Reichstages finden werde, denn Bayern könne seine Unterstützung einem Gesetz nicht leihen, das auch die letzten Reste seiner finanziellen und staatlichen Selbständigkeit beseitigen würde. Es wäre auch ein Irrtum, wenn die Wirtschaft glaube, daß ihre Lasten irgendwie verringert werden könnten, wenn die Länder aufhören, selbständige Gebilde zu sein. Der Minister äußerte sich dann zu der grundsätzlichen

Frage des Weiter-Bestehens der Länder.

Wer die Lösung der großen Finanzfragen auf dem Boden der Weimarer Verfassung wolle, der müsse sich im Sinne der Erhaltung der Länder betätigen. Was wir brauchen, sei

nicht ein einheitliches Reich, sondern ein einiges Reich.

Ein einheitliches Reich wäre kein deutsches Reich. Deutsch sei das Reich nur, wenn es ein föderatives Reich sei. Das sei nicht etwa ein überlebter Partikularismus. Recht behalten müssen jene, die 1871 das Reich schaffen halfen um des Reiches und Bayerns willen.

Die Idee des Föderalismus

werde noch lange leben, wenn der Unitarismus längst erledigt sei. Die Unmöglichkeit des unitaristischen Reiches werde sich erweisen in dem Augenblick, wo es zur Tat werden soll; dann würde ein Kampf beginnen, der alles, was wir bis jetzt erlebt haben, in den Schatten stellen würde und der vielleicht die größte Gefahr für den Bestand des Reiches werden könnte. Wenn man sehe, was sich an Bayern zu vollziehen drohe, müsse man von einer

Tragödie von epochaler geschichtlicher Bedeutung

sprechen, die sich hier vollziehe. Ein Staatsvolk mit einer langen und ruhmreichen Geschichte wende sich gegen die Aufsaugung, die mit dem Verlust der staatlichen Selbständigkeit unfehlbar eintreten würde. Sehe man nicht, daß diese bayerische Tragödie auch hinüber wirke auf die Stammverwandten jenseits der Grenze, und müßten nicht diese Erwägungen mit an die Spitze aller Finanzausgleichsverhandlungen zwischen dem Reich und den Ländern gestellt werden? Geschehe dies, so könnte unmöglich der Gedanke auftauchen, das agrarische Bayern seiner staatlichen Selbständigkeit zu berauben und ihm die Mittel für seinen staatlichen Fortbestand zu verweigern.

In der Aussprache stellten sich die Koalitionsparteien in einer Erklärung hinter die programmatischen Ausführungen der Regierung. Der sozialdemokratische Redner bezeichnete die Ausführungen des Finanzministers als eine lächerliche Polemik gegen die Reichsregierung, in der die bayerische Regierungskoalition selber vertreten sei. Eine solche Komödie wie heute sei im Landtag noch niemals aufgeführt worden. Von den sonstigen Oppositionsparteien übte besonders der Sprecher der Nationalsozialisten scharfe Kritik an der bayerischen Regierung und bezeichnete die Erfüllungspolitik als letzte Ursache unserer Not. Die Demokraten verlangten die sofortige Vorlage des innerbayerischen Finanzausgleichs und lehnten das allzu föderalistisch erscheinende Programm der Regierung ab. Die Kommunisten boten sich an, einen Finanzminister zu stellen, der Millionen einsparen würde.

Ministerpräsident Held fährt nach Berlin.

m. **Berlin**, 5. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der bayerische Ministerpräsident Held trifft am nächsten Donnerstag in Begleitung des neuen Finanzminister Schmelzle in Berlin ein. In erster Linie ist beabsichtigt, den neuen Finanzminister der Reichsregierung vorzustellen, dann aber sind Besprechungen mit dem Reichsfinanzminister über eine ganze Reihe von Fragen geplant, die zur Zeit noch zwischen Bayern und dem Reich schweben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reichstagsdebatte über die Arbeitslosenversicherung.

Die Mutterschutzvorlage.

* **Berlin**, 5. Juli. (Funkspruch.) Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 14 Uhr und bittet die Freunde der Abgeordneten Frau Zetkin (Kommunistin), die heute ihren 70. Geburtstag begeht, ihr die Glückwünsche des Reichstages zu übermitteln. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft in Verbindung mit dem Washingtoner Uebereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft.

Reichsarbeitsminister **Dr. Brauns** empfiehlt die Annahme der Vorlagen. Nach Annahme dieses Gesetzentwurfes werde

Deutschland in der Frage des Mutterschutzes an der Spitze

marschieren. Die Vorlagen geben den werdenden Müttern die Möglichkeit, schon sechs Wochen vor der Niederkunft die Arbeitsstelle zu verlassen. Sie bringen nach der Niederkunft den Anspruch auf Stillpausen und gewähren den Schwangeren und Wöchnerinnen eine Kündigungsfrist.

Die Vorlagen gehen an den Sozialpolitischen Ausschuß.

In allen drei Beratungen angenommen wurde das Vormundschaftsabkommen und das Nachlaßabkommen mit Oesterreich. Die

zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Arbeitslosenversicherung

wird dann fortgesetzt.

Abg. **Aufhäuser** (Sozialdem.) erklärt: Die Arbeitslosenversicherung wäre nicht möglich gewesen ohne die großen Vorarbeiten der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei. Die Vorlage habe im Ausschuß durch sozialdemokratische Anträge eine Reihe wesentlicher Verbesserungen erfahren. Der Widerstand der Arbeitgeber sei nur auf den Wunsch zurückzuführen, den Arbeitern keinen Rechtsanspruch zu geben. Man habe inzwischen bei den Regierungsparteien eingesehen, daß man brauchbare sozialpolitische Gesetze nur mit der Sozialdemokratie machen könne. Das Arbeitszeitnotgesetz, das man gegen die Sozialdemokratie machte, sei auch entsprechend ausgefallen und zu einer Täuschung der Arbeiter geworden. Der vorliegende Entwurf könne sich trotz mancher Mängel durchaus sehen lassen. Im Gegensatz zu den Landeskassen habe der Ausschuß eine Reichsanstalt zum Versicherungsträger gemacht. Daß das richtig war, habe gerade der gestrige Einspruch des bayerischen Regierungsvertreters bewiesen. Von einer Gefährdung der Eigenstaatlichkeit der Länder durch die Reichsarbeitslosenversicherung könne keine Rede sein.

Abg. **Lambach** (Dtn.) erklärt: Die Vorlage beweise, daß die Bürgerblockregierung ihr Versprechen, gute Sozialpolitik zu machen, so sehr erfülle, daß selbst Herr Aufhäuser nicht mehr viel daran auszusetzen habe. Es müsse allerdings gegenüber dem Vorredner betont werden, daß es durchaus nicht für die Arbeitslosenversicherung erst des Anstoßes der Sozialdemokratie bedurft hätte. Die Sozialdemokraten hätten schon damals bewiesen, daß es ihnen mit ihren Anträgen nicht ernst sei. Die durch die kaiserliche Botschaft von 1884 begründete deutsche Sozialpolitik habe auch ohne die Beteiligung der Sozialdemokratie schon einen großen Ruhm in der ganzen Welt gehabt. Mit der Schaffung der Arbeitslosenversicherung werde ein alter Wunsch der Deutschnationalen erfüllt. Der Redner bedauert, daß für die prinzipielle Forderung auf Zulassung der Ersatzkassen im Ausschuß keine Mehrheit zu finden war, und kündigt einen neuen Antrag seiner Fraktion in dieser Frage an. Er wünscht weiter die Aufrechterhaltung des vom Berliner Landesverband eingerichteten deutschnationalen Arbeitsnachweises, da die öffentlich-rechtlichen Arbeitsnachweise keine Neutralität bewiesen hätten. Im übrigen stimmt der Redner der Ausschußvorlage zu, hofft aber, daß die Produktion soweit gesteigert werden könne, daß man die Versicherung möglichst wenig benötige.

Abg. **Andre** (Ztr.) weist die Auffassung zurück, als ob seit Bildung der neuen Regierung die Sozialpolitik eine rückläufige Bewegung durchgemacht habe. Man brauche nur an das Arbeitsgerichtsgesetz, an die Verbesserung der Invalidenversicherung und an die jetzige Vorlage zu denken. Das Zentrum habe zur Ankurbelung der Wirtschaft alles Erdenkliche getan. Die Arbeitslosenversicherung sei ein gewaltiger Fortschritt und bedeute kaum eine neue Belastung, da auch schon zur Erwerbslosenfürsorge ähnliche Beiträge gezahlt werden mußten. Der Selbstverwaltung müßte größter Spielraum gewährt werden. Der Redner tritt für besondere Berücksichtigung der Kriegsbeschädigten und der kinderreichen Familien ein. Ausgesprochen parteipolitische Arbeitsnachweise müßten ausgeschaltet werden. Das Gesetz sei eine wichtige Etappe auf dem Wege zum Wiederaufbau Deutschlands.

Abg. **Moldenhauer** (D.V.P.) begrüßt gleichfalls die Verbesserungen die der Ausschuß an dem Entwurf vorgenommen habe. Er dankt besonders den Vertretern des Reichsarbeitsministeriums für ihre erfolgreiche Mitarbeit. Die Arbeitslosenversicherung müsse in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde durchgeführt werden. Die Errichtung einer Reichsanstalt erwecke Bedenken, da mit dieser Anstalt neben den bisherigen Versicherungsträgern ein neuer trete, was dem Prinzip des Zentralismus eigentlich nicht entspreche. Der Gedanke der Ersatzkassen marschiere, auch wenn die Mehrheit des Hauses ihre Zulassung noch ablehne. Unterschieden müsse werden zwischen fleißigen Arbeitern und solchen, die nicht arbeiten wollen. Das gelte vor allem bezüglich der Leistungen. Jede Thesaurierungspolitik der Reichsanstalt müsse von vornherein ausgeschaltet werden. Die beste Lösung der ganzen Erwerbslosenfrage sei eine verständige Innen- und Außenpolitik, die dem deutschen Volk Arbeit schafft.

Abg. **Rädel** (Komm.) erklärt, der Abg. Aufhäuser habe für die Vorlage ein Leuchtfeuer machen wollen, habe aber nur ein elendes Strohfeuer zustandegebracht. Es werde die Zeit kommen, wo die Sozialdemokratie die Verantwortung für das Gesetz, deren sie sich heute rühme, wieder ableugnen wolle. Alle Redner hätten sich Weihrauch gestreut. In der Arbeiterschaft finde man aber eine einmütige Ablehnung dieses Gesetzes.

Abg. **Schneider**-Berlin (Demokrat) spricht seine Befriedigung darüber aus, daß eine große Zahl der bei der ersten Lesung geäußerten Wünsche im Ausschuß erfüllt worden seien. Der bayerische Regierungsvertreter habe sich am Montag mit einem Bein auf die alte, mit dem anderen auf die neue Reichsverfassung gestellt. Bedenklich sei die Ausschaltung der Land- und Forstarbeiter. Der gute Aufbau der Versicherung werde leider zerschnitten durch die Bestimmung, daß die Beiträge verschiedenartig nach den Bezirken festgesetzt werden können. In den unteren Klassen werde der Not der Kinderreichen nicht genügend Rechnung getragen. In den oberen Klassen sei die Leistung im Verhältnis zur Beitragszahlung zu gering.

Abg. **Beier**-Dresden (Wirtsch. Vereinigung) erklärt, daß seine Freunde keine ausgesprochenen Gegner des Gesetzes seien. Große Enttäuschung bringe es aber dadurch, daß es die Hoffnung nimmt, die auf dem Gewerbe schwer lastende Lohnsteuer einmal los zu werden. Die Lasten sollten mehr auf die stärkeren Schultern gelegt werden. Die fortwährende Erhöhung der Soziollasten erschwere den Absatz und die Ausfuhr. Notwendig sei eine Vereinfachung der Verwaltungskörper.

Abg. **Schirmer**-Franken (Bayr. Vp.) weist darauf hin, daß die Stadt München den ersten öffentlichen Arbeitsnachweis eingerichtet habe. Das vorliegende Gesetz sei zu begrüßen. Der Ausschuß habe gut gearbeitet, wenn auch nicht alle Mängel beseitigt werden konnten.

Abg. **Stöhr** (Nat.-Soz.) begrüßt die Vorlage im allgemeinen trotz starker Bedenken im einzelnen.

Abg. Frau **Schott** (D.Nat.) verweist auf die große Bedeutung der Frau im Erwerbsleben.

Abg. **v. Ramin** (völk.) glaubt nicht, daß das Arbeitslosenproblem mit dieser Vorlage gelöst werden wird. Den Sozialdemokraten sei längst nachgewiesen worden, daß sie nicht nur den Arbeiter, sondern auch das Vaterland an den äußeren Feind verraten hätten. (Stürmischer Protestruf der Sozialdemokraten.) Der Redner erhält einen Ordnungsruf. — Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 13 Uhr.

Der Nationalfeiertag.

Die verschiedenen Anträge vor dem Rechtsausschuß.

Bayern gegen, Preußen für den Nationalfeiertag am 11. August.

* **Berlin**, 5. Juli. (Funspruch.) Im Rechtsausschuß des Reichstages stand heute die Weiterberatung des Gesetzentwurfes über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit reichsrechtlicher Vorschriften auf der Tagesordnung. Entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag wurde aber mit den Stimmen der Sozialdemokratie, der Demokraten und des Zentrums bei Stimmenthaltung der Kommunisten beschlossen,

die Frage des Nationalfeiertages

zu behandeln. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Volkspartei. Die Begründungsredner der Sozialdemokraten und Demokraten wandten sich vor allem gegen die Absicht, die Feier des Verfassungstages auf einen Sonntag zu legen. Für das Zentrum begründete Dr. Bell den

Antrag, die Verfassungsfeier am Sonntag zu begehen,

ferner den sechsten Sonntag vor Ostern als Gedenktag für die Opfer des Krieges festzusetzen und die übrigen reichsrechtlich anerkannten Feiertage zu schützen. Von der Deutschen Volkspartei wurde daraufhin beantragt, den 18. Januar als Erinnerung an die Reichsgründung zu feiern. Die Deutschnationalen ersuchten die Reichsregierung, zunächst einmal dem Ausschuß Material über die Feiertage vorzulegen. Außerdem beantragten die Deutschnationalen, den 28. Juni als Tag der Unterzeichnung des Versailler Vertrages als Volkstrauertag zu begehen. Die Kommunisten wollten den 1. Mai als Feiertag einführen.

Der bayerische Gesandte Dr. v. Preger erklärte, die bayerische Regierung halte ein Gesetz bezüglich des Nationalfeiertages für verfassungsändernd. Die bayerische Regierung würde es als Bruch einer den Ländern gegebenen Zusage betrachten, wenn ohne die Zustimmung der Länder der 11. August als Feiertag erklärt würde. Ein Vertreter der preußischen Staatsregierung stellte sich auf den gegenteiligen Standpunkt und begrüßte den Gedanken, den Verfassungstag zum Nationalfeiertag zu erklären. Die Weiterbehandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Aus dem Steuerausschuß des Reichstages.

* **Berlin**, 5. Juli. (Funkspruch.) Der Steuerausschuß des Reichstages behandelte heute einen sozialdemokratischen Antrag, der unter Hinweis auf die Tatsache, daß das Aufkommen der Vermögenssteuer den vorgesehenen Sollbetrag nicht erreichen wird, Gesetzesänderung fordert, damit rechtzeitig die vorgesehene Nachzahlung auf die Vermögenssteuer erhoben werden kann. Nach längerer Aussprache wurde folgender sozialdemokratischer Antrag angenommen:

„Der Ausschuß nimmt Kenntnis von der Erklärung des Staatssekretärs Popitz, daß die Reichsregierung entschlossen ist, das im Jahre 1926 zu verzeichnende Minderaufkommen an Vermögenssteuer gegenüber dem Etatseinsatz von 400 Millionen Mark einzuziehen und zu diesem Zweck dem Reichstag beim Wiederzusammentritt im Herbst den Gesetzentwurf vorlegen wird.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses.

* **Berlin**, 5. Juli. (Funkspruch.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages, der für Donnerstag einberufen ist, wird sich mit der deutschen Schiedsgerichtspolitik und mit den Genfer Abrüstungsverhandlungen beschäftigen. Ueber das erste Thema werden die Abgeordneten Dr. Breitscheid (Soz.) und von Freytag-Loringhoven (Dntl.) Bericht erstatten. Über die Abrüstungsverhandlungen wird der Abg. Graf Bernstorff (Dem.) referieren. Ferner stehen auf der Tagesordnung Petitionen, darunter solche, die sich auf die Ausschreitungen französischer Soldaten bei dem Kriegertag in Germersheim und auf die Abrüstungskonferenz beziehen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 6. Juli.

Landestheater: Thomas Paine, 6½—8½ Uhr.
Operette im Konzerthaus: Der Orlow, 7¾ Uhr.
Stadtgarten: Konzert der Stadtkapelle, 3½—6 Uhr.
Deutsche Turn- und Sport-Ausstellung: Sportliche Vorführungen (Radfahrerverein Vorwärts), Ringkämpfe (Polizei-Sportverein gegen Sp.-Vg. Germania); Lichtbildervortrag über Kleinkalibersport.
Gartenbau-Verein: Besichtigung der Stadtgärtnerei, 8 Uhr.
Kaffee Bauer: Großes Sonderkonzert, 8½ Uhr.
Rest. Moninger: Garten-Konzert (Feuerwehrkapelle), 8 Uhr.
Kolosseumsgarten: Großes Konzert.
Friedrichshof: Großes Garten-Konzert, 8 Uhr.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm und Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Blutsbrüderschaft.
Palast-Lichtspiele: Die Loreley.
Union-Theater: Die Achtzehnjährigen.
Kammer-Lichtspiele: Der lachende Ehemann. — Bobbys gefährliche Brautfahrt.

Die Ernst Fries-Ausstellung in Heidelberg.

Von

Dr. Fritz Hammer.

Heidelberg, den 5. Juli.

Als sich am 11. Oktober 1833 der Badische Hofmaler Ernst Fries in einem Fieberanfall die Pulsadern aufschnitt, endete nach kurzen 32 Jahren ein Malerleben, dem der äußere Erfolg von Anfang an nicht versagt geblieben war. 1801 in Heidelberg als Sohn eines wohlhabenden und künstlerisch interessierten Mannes geboren, — seine Sammlung niederländischer Maler des 17. Jahrhunderts und neuerer Meister besuchte Goethe 1814 mit ebensoviel Anteilnahme wie die der Boisserée — aufgewachsen in dem anregenden Kreis der Voß, Creuzer, Arnim, Brentano, später Schlosser und den Nazarenern auf Stift Neuburg nahestehend, befreundet mit den Rottmanns und dem gleich ihm sehr jung gestorbenen Fohr, entwickelte Ernst Fries, der zwei auch als Maler tätige Brüder hatte, seine ganz bedeutenden zeichnerischen Anlagen bei Friedrich Rottmann, dann bei Hofmaler Kuntze in Karlsruhe, schulte sich in München, in Darmstadt und zuletzt an der Landschaft des Südens. Daß er mit dem Dichter Kopisch die Blaue Grotte auf Capri entdeckte, und in der ersten Skizze festhielt, ist eine fast vergessene Tatsache. Ueberhaupt ist der Maler überraschend bald vergessen worden. Zwar erinnert in Heidelberg der Friesenstein überm Schloß und der Friesenweg an ihn, zwar ist in Heidelberger Privatbesitz und auch in Museen, der Nationalgalerie beispielsweise, manch wertvolles Gemälde und manche Graphik bewahrt, aber die Namen der beiden anderen Repräsentanten der Heidelberger romantischen Malerei, Rottmanns und des genialen Fohr, sind doch geläufiger als der des ein wenig unterschätzten Fries.

So ist es ein bleibendes Verdienst des Heidelberger Kurpfälzischen Museums und seines eifrigen Leiters Karl Lohmeyer, nunmehr das Lebenswerk des Heidelberger Romantikers in einer umfassenden Schau, bereichert durch viele bisher als verschollen geltende Bilder und Studien, ausgebreitet zu haben. Zielbewußt ist damit der Plan weiter verfolgt, der mit der Ausstellung von 1919 „Heidelberger Maler der Romantik" die Erschließung der romantischen Malerei eröffnete und mit Einzelausstellungen (Schmitt, Fohr) fortsetzte, damit neben der literarischen Romantik auch die malerische die gebührende Wertschätzung erfahre.

Das Ergebnis dieser Heidelberger Ausstellung ist insofern von Wichtigkeit, als sich Fries neben den Malern seiner Zeit als eigene Persönlichkeit durchaus behauptet. Er gehört wohl in den Kreis der romantischen Maler, aber die Vorwürfe seiner Malerei verraten äußerlich selten romantischen Charakter. Die gotischen Bauruinen, die gefühlsschwelgerische Mondscheinlandschaft, die Nixen und anderen fatalen Erscheinungen gemalter Literatur der Sage und Vorzeit fehlen fast ganz. Die Romantik des Malers drückt sich vielmehr in einer engen Naturverbundenheit aus. Die Physiognomie der Landschaft ist ihm das Objekt; figürliche Staffage spielt keine Rolle. Fries gibt die Landschaft gesund, beinahe vernünftig wieder. Es ist sozusagen eine ernste Sachlichkeit in seiner Art, Natur zu sehen und darzustellen. Dabei ist er keineswegs ein Naturalist. Er vereinfacht und formt zugunsten des bildmäßigen, auch des gefühlsmäßigen Ausdrucks, ohne etwa die Größe heroischer Komposition wie Fohr zu erreichen. Er unterstreicht den organisch geordneten Aufbau der Landschaft oder des Baumes, des Felsens. Er sieht den Berg schon so gegliedert wie eine spätere Zeit! Daß er bis in die letzten Jahre hinein mehr Zeichner als Maler ist, gibt seiner graphischen Produktion und dem Aquarell das (nicht zahlenmäßige) Uebergewicht über seine Oelgemälde, in denen er am ehesten fremden Einflüssen zugänglich ist. Sonst hat er seine ausgesprochen eigene Art, die immer stark von der Natur bedingt ist, um deren Darstellung er ringt. Erst allmählich, aber auffallend geschlossen und dann weit in die Zukunft vorstoßend, vollzieht sich bei ihm der Wandel vom Linearen zum Malerischen. Und es ist reizvoll zu sehen, wie er in weiche und breite Umrisse des Naturhaften den bestimmten kubischen Kontur der Architektur setzt. Aber auch zuletzt noch ist die Zeichnung im Grunde das führende Ausdrucksmittel vor der Farbe, und sie bewahrt den Gemälden die klare Realität, die zugleich von tiefer Empfindung beseelt ist. In dieser Vereinigung liegt die Eigenart des Künstlers, der als Zeichner eine virtuose Technik hat, in der Oelmalerei noch tastet und technische und atmosphärische Probleme nicht restlos bewältigt.

Der frühe Tod unterbrach eine Entwicklung (die zugleich die der Landschaftsmalerei in jenen Jahrzehnten war) aber er raubte der Malerei keine geniale Begabung wie in Runge oder Fohr. Diese Feststellung verkleinert das Verdienst dieser Ausstellung nicht, die von einem aufschlußreichen und gut bebilderten Katalog begleitet wird, noch schmälert sie ihre Bedeutung für die Erkenntnis der romantischen Malerei und der Heidelberger Romantik im besonderen.

Richard Wagners Steckbrief. Obwohl Richard Wagner unter den bedeutenden Männern, die bei dem Dresdener Maiaufstand von 1848 beteiligt waren und von der Regierung verfolgt wurden, der unpolitischste war, galt er doch für besonders gefährlich, und der Steckbrief, der nach seiner Flucht hinter ihm her gesandt wurde, hat lange Zeit auf seinem Schicksal und auf seinem Schaffen schwer gelastet, konnte erst nach langen und schwierigen Bemühungen wieder aufgehoben werden. Mit anderem bisher unbekannten wichtigem Material aus dieser Lebensperiode des Meisters wird auch der Steckbrief jetzt zum ersten Mal wiedergegeben in dem soeben erscheinenden Werk „Richard Wagners Verbannung und Rückkehr" von Woldemar Lippert. Der Steckbrief lautete: „Der unten etwas näher bezeichnete Königl. Kapellmeister Richard Wagner von hier ist wegen wesentlicher Teilnahme an der in hiesiger Stadt stattgefundenen aufrührerischen Bewegung zur Untersuchung zu ziehen, zur Zeit aber nicht zu erlangen gewesen. Es werden daher alle Polizeibehörden auf denselben aufmerksam gemacht und ersucht, Wagner im Betretungsfalle zu verhaften und davon uns schleunigst Nachricht zu erteilen. Dresden, den 16. Mai 1849." Die Beschreibung lautet: „Wagner ist 37 bis 38 Jahre alt, mittler Statur, hat braunes Haar und trägt eine Brille." Als dann später ein Bild Wagners veröffentlicht wurde, bemerkt die Polizei von diesem „politisch gefährlichen Individuum": „Wagner, Richard, ehemaliger Kapellmeister aus Dresden, einer der hervorragendsten Anhänger der Umsturzpartei, welcher wegen Teilnahme an der Revolution steckbrieflich verfolgt wird, soll dem Vernehmen nach beabsichtigen, sich von Zürich aus, woselbst er sich gegenwärtig aufhält, nach Deutschland zu begeben. Behufs seiner Habhaftwerdung wird ein Porträt Wagners, der im Betretungsfalle zu verhaften und an das Königl. Stadtgericht zu Dresden abzuliefern sein dürfte, hier beigefügt."

Mussorgsky-Erstaufführung in Stuttgart. Der an die Dresdener Staatsoper berufene Oberregisseur der Württ. Landestheater, Dr. Otto Erhardt, hat sich mit einer erfolgreichen, auf geschlossene stark theatralische Wirkung eingestellten Inszenierung von Mussorgskys kleinrussische komische Oper „Der Jahrmarkt von Sorotschintzi" von Stuttgart verabschiedet, nachdem ihm schon vor Jahresfrist mit Mussorgskys „Boris Godunow" ein unbestrittener Erfolg beschieden war. Trotz der geschickten Bearbeitung Tscherepins verleugnet sich zwar der fragmentarische Charakter der neuen Oper nicht, deren Text nach einer Gogolschen Novelle geschrieben worden ist. Das Orchester, die Einzel- und Ensemblegesänge und vor allem die tänzerischen Einlagen enthalten jedoch urwüchsige russische Volksmusik in eigenartig pulsierendem Rhythmus und melancholisch schleichendem Melos, sodaß auch diesem Werk Mussorgsky auf deutschen Bühnen ein längerer Erfolg beschieden sein dürfte. Der scheidende Regisseur wurde neben dem musikalischen Leiter der Aufführung, Generalmusikdirektor Leonhardt, mit starkem Beifall gefeiert. K. W.

„Badische Gedenktage", zusammengestellt von Dr. Karl Obser. Die soeben erschienene kleine Schrift des geschätzten Historikers und früheren Direktors des Badischen Generallandesarchivs bringt, kalendermäßig geordnet, eine Fülle von kurzgefaßten Notizen aus allen Gebieten des Geisteslebens. Nur ein Kulturhistoriker, der sämtliche Gebiete der Entwicklung verfolgt und beherrscht, konnte der Zusammenstellung bedeutsamer badischer Daten die Mannigfaltigkeit geben, die diesem Blütenstrauß von Denkwürdigkeiten aus dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft, der Geschichte, des Verkehrs und der Technik eigen ist. Der Verfasser ruft uns nicht nur Geschehnisse der großen Weltgeschichte, die unser badisches Land besonders berührten, ins Gedächtnis zurück; er zeigt vielmehr auch die territoriale und politische Entwicklung des Landes und berichtet auch über lokale Ereignisse von großer oder kleiner Bedeutung. Die anregende Sammlung von Gedenktagen aus allen Lebensgebieten zeigt die erstaunliche Vielseitigkeit des Verfassers und bietet namentlich für den Schulgebrauch, für Redaktionen und Behörden, aber auch für das breite Publikum wertvolles und interessantes Material. Sie kann nur aufs beste empfohlen werden. Dr. K. H.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landtag und Polizeigesetz.

Die Ausschußberatung.

In dem Rechtspflegeausschuß des Badischen Landtags kam am Dienstag der Entwurf des Polizeibeamtengesetzes zur Beratung, über den Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) berichtete. Der Berichterstatter gab eine Uebersicht über die Wünsche der einzelnen Organisationen.

Der Artikel 1

des Gesetzes, der die Aufhebung des bisherigen Polizeiversorgungsgesetzes erklärt und für die Rechtsverhältnisse der Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes die allgemeinen Beamtenrechtlichen Bestimmungen für maßgebend erklärt, soweit das Gesetz keine andere Regelung trifft, wurde mit 19 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der Artikel 2 § 1 Abs. 1

regelt die Grundsätze über die Laufbahn der Polizeibeamten. Die Polizeibeamten beanstanden den Begriff der „Eignung" und wünschen, daß die Ueberführung in das außerplanmäßige Beamtenverhältnis nach Abschluß der Ausbildung nach bestandener Prüfung erfolgen soll. Der Regierungsentwurf verlangt ebenfalls eine praktische Bewährung. Auch der Berichterstatter ist der Auffassung, daß man auf eine Berücksichtigung der Eignung nicht verzichten könne. Diesem Standpunkt schloß sich der Minister an.

Ein deutschvolksparteilicher Vertreter erklärte sich mit der Fassung des Berichterstatters einverstanden; er wünscht, daß die Einstellung keinesfalls vor dem 20. oder 21. Lebensjahre erfolgt. Der Minister erklärte sich mit dieser Auslegung einverstanden. Von der Bürgerlichen Vereinigung wurde die Befürchtung geäußert, daß die politische Zugehörigkeit etwa für die Einstellung maßgebend sein könne. Der Minister erklärte, daß die Zugehörigkeit zu einer Partei keinen Grund des Ausscheidens darstelle, allerdings sei ein Beamter, der innerhalb des Polizeikörpers gegen die bestehende Staatsordnung agitiere, unmöglich. Unter den Vertretern des Zentrums herrschte keine einheitliche Meinung. Die einen wollen auf den Begriff der Eignung verzichten, die beiden Zentrumssprecher ihn gewahrt wissen.

Dann wird der § 1 in der Fassung des Berichterstatters mit 20 Stimmen gegen die Stimme des Kommunisten angenommen.

Der § 1 Absatz 2

regelt die Besoldungsbezüge. Die Fassung des Berichterstatters, die gegenüber dem Regierungsentwurf den Vorzug hat, daß die Einstufung in die Besoldungsgruppen der allgemeinen Besoldungsregelung überwiesen wird, wurde mit 19 gegen 1 Stimme angenommen. Nachdem der

§ 2

in dem die Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung und ärztliche Behandlung geregelt wird, mit allen Stimmen gegen die des Kommunisten angenommen war, wandte man sich dem

§ 3

zu, der das Ministerium des Innern ermächtigt, besondere Bestimmungen über die Dienstordnung und die Dienstpolizei zu erlassen. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß eine Neuordnung dieser Bestimmung dringend notwendig sei. Der Kommunist beantragt den Strich dieser Bestimmung. Der kommunistische Antrag wurde mit 19 gegen eine Stimme abgelehnt und der § 3 mit 19 gegen 1 Stimme bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage über den Verlust des Anspruches auf gemeinsame Unterkunft, Verpflegung und Dienstkleidung bei vorläufiger Amtsenthebung wurde mit 20 gegen 1 Stimme des Kommunisten angenommen.

Eine eingehende Aussprache entspann sich über den

§ 3, Abs. 2,

der sich mit der Eheerlaubnis der Polizeibeamten beschäftigt solange sie noch nicht planmäßig sind. Der Berichterstatter trug die Bedenken der Polizeibeamten gegen diese Bestimmung vor, hielt sie aber für nicht entbehrlich, so hart sie auch an sich sein möge. Die konsolidierte Polizei könne auf eine solche Bestimmung nicht verzichten. Ein Regierungsvertreter schloß sich im Interesse der Schlagfertigkeit der Polizei dieser Stellung an. Im übrigen habe man Einzelfälle absolut wohlwollend behandelt. Die Vertreter aller Parteien mit Ausnahme des Kommunisten erklärten, daß die Forderung der Eheerlaubnis an sich hart erscheine; man könne aber im Interesse der Schlagfertigkeit der Polizei nicht darauf verzichten. Im allgemeinen sei es weder üblich, noch erwünscht, daß in allzujungen Jahren eine Ehe geschlossen werde. Der kommunistische Vertreter wünschte die Streichung der Eheerlaubnis. Dieser Antrag wurde mit 20 gegen 1 Stimme abgelehnt, der § 3, Abs. 2 der Regierungsvorlage mit 20 gegen 1 Stimme angenommen.

§ 5 Abs. 1

sieht die Möglichkeit der Pensionierung der Beamten des uniformierten Außendienstes nach Vollendung des 60. Lebensjahres vor, sofern sie den Höchstbetrag des Ruhegehaltes verdient haben. Seitens der Polizeibeamten wird in diesem Falle ein finanzieller Ausgleich für die frühere Pensionierung im Vergleich zu der übrigen Beamtenschaft gewünscht; die preußische Gesetzgebung sehe einen Ausgleich in Gestalt einer einmaligen Abfindung in Höhe der Hälfte des letzten Jahresdiensteinkommens vor. Der Berichterstatter glaubt, daß man außer dem Ruhegehalt 10 Prozent der regelmäßigen Bezüge bis zum 65. Lebensjahre gewähren solle; er bittet gleichzeitig um Auskunft, ob und in welcher Weise den Wachtmeistern die Offizierslaufbahn offen stehe. Der Minister erkennt die Berechtigung eines finanziellen Ausgleiches, die im Interesse der Verjüngerung und Leistungsfähigkeit notwendig sei, an, jedoch habe der Finanzminister eine solche aus finanziellen Bedenken abgelehnt. Bezüglich der Offizierslaufbahn betonte der Minister, daß sie den Wachtmeistern ohne höhere Schulbildung ebenso offen stehe wie den Absolventen höherer Lehranstalten. Praktisch brauche der Abiturient fünf Jahre bis zum Leutnant, derjenige mit Volksschulbildung um so viel länger, als das Nachholen der fehlenden Schulbildung Zeit erfordere. Es sei jetzt schon so, daß etwa 50 Prozent des Zuganges nicht die höhere Schulbildung besäßen.

Ein sozialdemokratischer Redner hält einen finanziellen Ausgleich bei frühzeitiger Pensionierung für geboten und verlangt, daß 50 Prozent der Offiziersstellen den Wachtmeistern vorbehalten werden. Der Vertreter des Zentrums hält den Grundsatz der Verjüngung für berechtigt, nur müsse man dann einen Ausgleich schaffen; sei das nicht möglich, so sei er für Streichung der Bestimmung über die frühere Pensionierung. Die Bürgerl. Vereinigung erhob grundsätzliche Bedenken, weil damit eine Ausnahme gegenüber den anderen Beamten geschaffen werde.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte, es sei richtig, daß zur Verhinderung der Ueberalterung eine frühere Pensionierung gestattet werde. Diese Bestimmung dürfe aber keine Zwangsvorschrift sein, denn es gäbe ganz besonders unter den Gendarmeriebeamten sehr leistungsfähige Leute, deren kriminelle Erfahrung vor allen Dingen wertvoll sei. Unter allen Umständen müsse aber ein finanzieller Ausgleich geschaffen werden. Das Gefühl der Zurücksetzung gegenüber anderen Staaten, wie Preußen, dürfe nicht aufkommen. Er bat den Berichterstatter, seinen oben erwähnten Antrag nach der Richtung zu stellen, anderenfalls er sich vorbehalte, den Antrag aufzugreifen. Mit den Grundsätzen über die Offizierslaufbahn könne man einverstanden sein. Sowohl den Wachtmeistern als auch den Anwärtern mit höherer Schulbildung müsse die Offizierslaufbahn offenstehen. Es sei erforderlich, daß diese Frage einheitlich durch das ganze Reich geregelt werde. Der Vertreter der kommunistischen Partei trat für die allgemeine Pensionierung mit dem 60. Lebensjahre für alle Beamten ein.

Zu Abs. 2 des § 5

warf die Bürgerl. Vereinigung die Frage auf, ob für die Pensionierung der Polizei- und Gendarmerieoffiziere nicht Altersgrenzen festgesetzt werden müßten, statt nur könnten. Dann beanstandet sie Abs. 3, der von der Versetzung in den Ruhestand bei Polizei- und Gendarmerieoffizieren spricht, die die für ihre dienstliche Verwendung nötige Eignung nicht mehr besitzen, das Wort „Eignung" und beantragt, statt dessen folgende Fassung: „wenn sie die zur Ausübung ihres Berufes erforderlichen körperlichen und geistigen Eigenschaften oder die für ihre besondere dienstliche Verwendung nötige Befähigung nicht mehr besitzen".

Die Frage des finanziellen Ausgleiches für die frühzeitig zur Ruhe gesetzten Beamten werde bis zur zweiten Lesung zurückgestellt, damit der Finanzminister eine Möglichkeit hat, die finanzielle Deckung zu prüfen und zu erwägen. Der übrige Teil des Absatz 1 wurde mit 12 gegen 1, bei 5 Enthaltungen angenommen.

Der Abs. 2 Altersgrenze für Offiziere wurde mit 17 gegen 1 Stimme angenommen. Ein Zentrumsantrag auf Strich des ganzen Abs. 3 wurde mit 15 gegen 1 Stimme des Antragstellers, bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Der oben erwähnte Antrag der Bürgerl. Vereinigung (Ersatz des Wortes „Eignung") wurde mit 14 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Vertreter der Bürgerl. Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und 1 Zentrumsvertreter. Dann wurde der Absatz 3 in der Regierungsfassung mit 13 gegen 5 bei 2 Enthaltungen angenommen.

Der § 6

beschäftigt sich mit der Kapitalabfindung bei freiwilligem vorzeitigem Austritt zur Erleichterung des Berufswechsels. Nachdem über die Auslegung der Kapitalabfindung Klarheit geschaffen ist, erfolgt keine Beanstandung. Der § 6 wurde einstimmig darauf angenommen.

Festnahme eines Schwindler-Trios.

= **Heidelberg**, 5. Juli. Die 36-jährige Witwe Karoline Kraus aus Heidelberg, die 30-jährige Paula Simon aus Darmstadt und ihr gemeinsamer Freund, der 38-jährige Kaufmann Karl Johann aus Dernbach in der Pfalz haben in Heidelberg, Eberstadt und Frankfurt ein Heiratsbüro eröffnet. Das Geschäft ging glänzend. Gern gaben die Damen und Herren für die ersten Auslagen erhebliche Beträge; sie durften auch hin und wieder einmal in einem Album eine Galerie schöner Männer bezw. Frauen schauen. Nun suchte das Trio durch Anzeigen Geschäftsführer für zu gründende Zweigstellen. Es meldeten sich gar viele Kandidaten und Kandidatinnen, die alle ohne nähere Prüfung eingestellt wurden, vorausgesetzt, daß sie recht bedeutende Kautionen an die Frankfurter Zentrale abliefern. So schwamm das Trio Kraus-Simon-Johann buchstäblich im Gelde derer, die nicht alle werden. Aber eine Ehe brachten sie nicht zustande, sie gründeten auch keine Zweigstelle. Schließlich machte man den Staatsanwalt auf die Schwindler aufmerksam, die sofort verhaftet wurden. Die Zahl der Betrogenen ist außerordentlich groß.

= **Bühl**, 5. Juli. (**Postomnibuslinie Bühl—Raumünzach.**) Die Postomnibuslinie Bühl—Sand—Raumünzach wird in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden.

Die Denkschrift über die Ostsiedelung.

In der nächsten Plenarsitzung, deren Zeitpunkt noch unbestimmt ist, wird die badische Regierung den Abgeordneten die schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Denkschrift über den Stand der Ostsiedelungsfrage überreichen.

Einleitend wird in der Denkschrift darauf hingewiesen, daß die Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten durch den Kriegsausgang und die Inflation besonders in Baden, das immer schon ein verhältnismäßig großen Teil der Auswanderer gestellt hat, eine zunehmende Auswanderung nach überseeischen Ländern einsetzte. Im Jahre 1924 sind rund 3400 Personen aus Baden, im Jahre 1925 4717 und im Jahre 1926 4743 Badener nach Uebersee ausgewandert. Diese Zahlen liegen weit über dem Reichsdurchschnitt. Es wurde deshalb die Frage eingehend geprüft, ob nicht wenigstens für einen Teil dieser Auswanderer Siedlungsgelände in Deutschland selbst geschaffen werden kann. Das Land Baden kommt für die Gründung von neuen Bauernstellen selbst nicht in Betracht. Dagegen besteht in den dünn bevölkerten Gebieten im Osten Preußens, sowie in Mecklenburg die Möglichkeit, viele Tausende von Landwirte durch Aufteilung des Großgrundbesitzes in Siedlerstellen unterzubringen.

Die Ansiedlung in diesen Teilen Deutschlands wird zum Teil dadurch erleichtert, daß der landwirtschaftliche Großgrundbesitz bei den augenblicklichen schlechten Verhältnissen der Landwirtschaft sowohl mangels Betriebskapitals als auch wegen der hohen Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter in vielen Fällen gezwungen ist, seine Güter zu verkaufen oder zu verkleinern.

Die Denkschrift macht dann darauf aufmerksam, daß eine Siedlung nur dann einen dauernden Erfolg versprechen kann, wenn die mangelnde Bevölkerungsdichtigkeit planmäßig durch die Gründung geschlossener Dorfschaften verbessert wird. Nicht minder wichtig wie die Auswahl der Siedlerstelle ist die Auswahl des Siedlers selbst. Es muß ein tüchtiger Landwirt sein. Die Besiedlung erfolgt durch die gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften, an denen der Staat mit Kapital beteiligt ist. Besondere Mittel für die Ostsiedlung sind im badischen Hauptstaatsvoranschlag nicht vorgesehen. Die für die Ostsiedlung erforderlichen Mittel sollen im Wege des Staatskredits aufgebracht werden.

Die Denkschrift schließt mit dem Hinweis, daß der von verschiedenen Seiten geäußerte Wunsch auf baldige Schaffung einer mit erheblichen Staatsmitteln ausgestalteten Mobilisierungsstelle in Baden zurzeit noch nicht spruchreif sein dürfte, denn einmal stehen in diesem Jahr käufliche Siedlerstellen nur in geringem Umfang zur Verfügung, und andererseits dürfe nicht verkannt werden, daß bei aller wirtschaftlichen, nationalen und bevölkerungspolitischen Notwendigkeit zur Siedlung gerade die gegenwärtige Wirtschaftslage in der Landwirtschaft einer Siedlung nicht besonders förderlich ist, da es nicht nur an ausreichenden Kreditmitteln fehlt, sondern da auch die Grundlage des Erfolgs, nämlich die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebs, zweifelhaft ist. Wer bei den jetzigen Verhältnissen seinen heimischen Sitz verkaufen und sich im Osten ansiedeln wolle, mag dies auf seine eigene Gefahr hin tun. Das einzige, worin der Staat ihm dabei behilflich sein kann, ist, daß er durch Gewährung des Hauszinssteuerdarlehens dafür sorgt, daß der badische Siedler nicht schlechter gestellt ist als der preußische.

Eine unsinnige Wette.

Aus 10 Meter Höhe herabgestürzt und tot.

= **Heidelberg**, 5. Juli. Der 54 Jahre alte Bauarbeiter Weber, Vater von neun unversorgten Kindern, wettete gestern mit einem Arbeitskollegen während der Mittagspause um einen Kasten Flaschenbier, daß er im Innern des neuen, dreißig Meter hohen Kamins hinaufsteigen und an der Außenseite am Blitzableiter wieder herunterklettern werde. Der Aufstieg im Innern gelang wegen der dort angebrachten Steigeisen leicht, doch verließen Weber beim Abwärtsklettern an der Außenseite in etwa zehn Meter Höhe die Kräfte. Er stürzte ab und wurde schwer verletzt ins Akademische Krankenhaus eingeliefert, wo er kurze Zeit darauf starb.

+ **Teutsch-Neureut**, 5. Juli. (**Freiwillig aus dem Leben geschieden.**) Ein hiesiger Landwirt hat sich heute vormittag in seiner Wohnung mit seinem Rasiermesser die Pulsader geöffnet und ist verblutet.

= **Mannheim**, 5. Juli. (**Zum Autounglück bei Bad Dürkheim.**) Die beiden bei dem schweren Autounglück auf der Strecke Bad Dürkheim—Mannheim Verunglückten sind gestern ebenso wie der schwerverletzte Kaufmann Brahms nach Mannheim überführt worden. Die Mutter des tödlich verunglückten Schwender erlitt bei der Nachricht von dem Tode ihres Sohnes so schwere Ohnmachtsanfälle, daß sie in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

= **Lörrach**, 5. Juli. (**Verkauf des „Oberländer Bote".**) Der „Oberländer Bote", das älteste Zeitungsunternehmen am Platz, ging zum Kaufpreis von 30 000 Mark an Buchdruckereibesitzer Peter Krauseneck in Badisch-Rheinfelden über.

Gelegenheitskauf
1 Posten nur erstklassige Marken **Gasherde**
unter Preis zu verkaufen.
Hermann Oppenheimer, Eisenwaren
Lessingstrasse 19. B286

Nur für Wiederverkäufer.
400 Kisten Limburger Stangenkäse
in bekannt guter Qualität eingetroffen. Billige Ausnahmepreise. Nach auswärts bei Sammelladungen frei Haus. Alle Molkereiprodukte und Lebensmittel billigst. Preise einholen.
Butterzentrale A. Zöllin
Molkereiprodukten- und Lebensmittel-Grosshandlung.
Fernsprech-Anschluß 3854 // Adlerstr. 32.

Auslieferung
pat. Bodenspäners zu vergb. Schließfach 24, Säckingen, Baden. C9528

Jeden Mittwoch u. Freitag ab 10 Uhr
Fastnachtsküchle
Wienerschnecken
Zwiebelkuchen
Großbäckerei
DENNIG
Ludwigsplatz
Gartenstraße 8. 15247

Verloren

Schloßgarten.
Der Finder der gestern nachm. 5 Uhr beim See liegen gebliebenen Besuchstasche wird gebeten, sie bei Moser, Klosterweg gegen Belohnung abzugeben, evtl. Benachrichtigung erbeten. (B317)

Strickjacke verloren in Beiertheim. Der ehrl. Finder w. gebet., dieselbe auf dem Fundbüro abzugeben. (B297)

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeben gegen Belohnung: (15279) Eisenlohrstr. 7, Lemperle.

Wenn Sie nicht unter der Hitze leiden wollen,

so pflegen Sie Ihr Haar mit *"4711"* Portugal. Gesundes Haar ist ein schlechter Wärmeleiter und schützt die Kopfhaut vor den sengenden Sonnenstrahlen. Gesund und gepflegt bleibt das Haar trotz Sonne und Staub durch die tägliche Kopfmassage mit *"4711"* Portugal, das zugleich angenehm kühlt und erfrischt.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"*.

Ganze Flasche RM 3.80 • Halbe Flasche RM 2.50

№ 4711 Portugal

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Juli.

Der Empfang der „Liederhalle" in Karlsruhe.

Einen glänzenden Empfang bereitete die Karlsruher Sängerschaft und die gesamte Bevölkerung der Stadt dem Gesangverein Liederhalle, der, wie schon gemeldet, in Nürnberg glänzende Erfolge bei der Deutschen Sängerwoche erzielt hatte. In der Bahnhofshalle und auf dem Bahnhofsplatz hatte sich eine nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden zählende Menge zur Begrüßung eingefunden darunter auch die offiziellen Vertreter. So waren u. a. erschienen: die Vertreter des Verkehrsvereins Karlsruhe, die Herren Steiner, Lang und Direktor Lacher. In der Bahnhofshalle hatten die Vertreter der Gesangvereine mit Fahnen Aufstellung genommen und zwar nicht nur die Fahnendeputationen der Karlsruher Sängervereinigung, sondern auch die Vereinsabordnungen des Gaues aus der nächsten Umgebung. Der Bahnsteig zwei, auf dem der Zug erwartet wurde, war ebenfalls voll von Menschen. Die Harmoniekapelle hatte auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen.

Als der Zug mit 30 Minuten Verspätung einlief, spielte die Harmoniekapelle einen schneidigen Marsch. Mit brausendem Hurra und Tücherschwenken wurden die Liederhaller begrüßt. Herr Direktor Lacher überreichte der Vorstandschaft im Auftrag des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung einen prächtigen Lorbeerkranz, Herr Lang im Auftrag des Verkehrsvereins einen Blumenstrauß, Herr Oberrechnungsrat Kirsch im Auftrag der Passiven der „Liederhalle" einen Lorbeerkranz. Beim Betreten der Bahnhofshalle wurden die Liederhaller begrüßt durch den deutschen Sängerspruch, der vom Gesangverein „Badenia" prachtvoll gesungen wurde. Der Karlsruher Sängergau ließ durch seinen Vorsitzenden, Herrn Rieple ein Blumenbukett für die Damen der Chormeister Rahner und Baumann überreichen. Der Sängergau selbst hatte schon in Nürnberg den Chormeistern je einen Lorbeerkranz überreichen lassen. Der Vorsitzende der Karlsruher Sängervereinigung, Herr Lehnert, überreichte an die Liederhaller ebenfalls Blumen mit wohlverdientem Lorbeer. Beide Herren, Herr Rieple und Herr Lehnert, gaben ihrer Befriedigung Ausdruck über die glänzenden Erfolge der „Liederhalle", die als einziger badischer Verein in Nürnberg den Badischen Sängergau so würdig vertreten habe. Die Begrüßung fand ihren Abschluß durch das Sängerhoch der „Badenia".

In langem Zug unter Vorantritt der Harmoniekapelle wurden sodann die Liederhaller zu ihrem Lokal in den „Löwenrachen" begleitet, wo sich eine kleine Feier anschloß, über die wir noch berichten werden.

*

Das Anhängen der Kinder an Fuhrwerke hat schon viele Unfälle im Gefolge gehabt. Trotz aller Warnungen ist dieser gefährliche Unfug immer noch in Blüte. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr gab es wegen dieser Sache erhebliche Aufregung in der Kronenstraße. Ecke Markgrafenstraße und Kronenstraße stand einer der großen städtischen automobilen Gießwagen zur Einnahme von Wasser. Als der Wagen sich wieder in Bewegung setzte, zog eine ganze Schar kleiner Barfüßler hinter und neben dem Wagen her, um ihre Füße in den Wasserstrahlen des Gießwagens zu baden. Drei von den Knirpsen genügte das aber nicht. Sie hängten sich kurzerhand trotz der warnenden Zurufe einiger Erwachsenen hinten am Wagen an. Im Anfang, solange der Gießwagen langsame Fahrt hatte, ging alles gut. Als der Wagen aber ein schnelleres Tempo bekam, wurde die Sache brenzlich. Die zwei größeren Kinder konnten sich gerade noch zur rechten Zeit vom Wagen loslösen, während das kleinste — ein Kerlchen von höchstens 4 Jahren — scheinbar mit seinen Aermchen sich in die Schlußkette verstrickt hatte und infolgedessen am Wagen hängen blieb. Und nun gab es für die Passanten einige recht aufregende Minuten. Da der Kleine den Boden unter den Füßen verloren hatte, wurde der freibaumelnde Körper geschleift und zwischen den Hinterrädern des Autos hin und her geworfen, daß man jeden Augenblick eine Katastrophe befürchten mußte. Da der Wagenführer die Haltrufe der hinter dem Wagen herlaufenden Leute wegen des Geräuschs der Motoren und der plätschernden Wassermassen nicht hören konnte, gelang es erst kurz vor dem Einbiegen des Wagens in die Kaiserstraße den Wagen zum Halten zu bringen, nachdem es einem Manne gelungen war, den kleinen von seiner Fessel zu lösen. Durch das Schleifen hatte der kleine Kerl erhebliche Wunden an den Füßen erlitten, sodaß diese stark bluteten. der Vorgang sollte alle Eltern und Erzieher veranlassen die Kinder immer wieder von dem Anhängen an Fuhrwerken zu warnen.

25 jähriges Dirigenten-Jubiläum. Der in den weitesten Sängerkreisen in Karlsruhe bekannte Chormeister Adolf Behle (jun.) kann in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Wirken im Dienste des deutschen Liedes zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat der Gesangverein Lyra Grünwinkel, dessen musikalische Leitung seit 15 Jahren in den bewährten Händen des Jubilars liegt, die Vorarbeiten zu einem großzügig angelegten Ehrungsakte übernommen, die am 10. Juli stattfinden wird. Daß der Jubilar durch seine unermüdliche Schaffensfreude im Dienste des deutschen Männergesangs schon so oft große Erfolge auf dem Gebiete der Sangeskunst zu verzeichnen hat, dürfte im Karlsruher Sängerleben hinreichend bekannt sein. Näheres wird im Inseratenteil bekanntgegeben.

= **Tierschutzverein.** Nachdem der verdienstvolle bisherige erste Vorsitzende, Musiklehrer Worret, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederlegen mußte, wurde in der letzten Generalversammlung als dessen Nachfolger Herr Direktor Dr. Eberbach, Hirschstr. 120 hier, gewählt. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die einzelnen Gebiete des Tierschutzes wieder wie früher unter entsprechende Abteilungsleiter gestellt werden, und zwar wurde die Abteilung 1 Vogelschutz Rechnungsrat Weiß, Amalienstr. 65, die Abteilung 2 Verfolgung von Tierquälereien Herrn Oberrechnungsrat Erhardt, Scheffelstr. 12, und die Abteilung 3 Verfolgung von Mißhandlung von Tieren bei Eisenbahntransporten und in Schlachthöfen Herrn Stadttierarzt Dr. Bernd Maier, Sofienstr. 11, übertragen. Es wird gebeten, bei eventuellen Anzeigen und Anfragen in diesen Angelegenheiten sich an diese Abteilungsleiter behufs raschester Erledigung wenden zu wollen. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag den 12. Juli im Jagdzimmer des „Friedrichshofs", Karlfriedrichstraße, statt. Näheres wird durch Anzeige bekanntgegeben.

Wiener Operette im Konzerthaus Karlsruhe. Die bisherigen Aufführungen der großen Ausstattungsoperette „Der Orlow" lösten lebhaften Beifall aus. Dies lustige und überaus melodiöse Werk kommt heute zur 5. Wiederholung. In den beiden Zwischenakten spielt die eigens für dies Stück verpflichtete Jazzkapelle die Hauptschlager im Foyer. Morgen geht „Teresina", die große Operettenneuheit von Oskar Straus, dem Komponisten des „Walzertraum" erstmalig in vollständig neuer Ausstattung in Szene. In den beiden Hauptrollen der Teresina und des Lavalette stellen sich die Sängerin-Soubrette Ida Bauer vom Wiener Lustspielhaus und der Operettentenor Georg Winter von der Wiener Volksoper vor. Das Werk wurde von Direktor Braniner mit gewohnter Sorgfalt inszeniert und wird von Ernst Pollini musikalisch geleitet.

Deutsche Landschaft – Deutscher Sport.

Reisen und Verkehr auf der Deutschen Turn- und Sportausstellung in Karlsruhe.

Von Rudolf Proschky.

Der deutschen Turn- und Sportbewegung, die in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat und erfreulicherweise weite und hoffentlich immer mehr Kreise unseres Volkes erfaßt, war ein hohes Ziel gesteckt. Sie soll kraft der ihr innewohnenden Vorzüge vermitteln zwischen dem harten Lebenskampf und der Lebensfreude und Erholung. Turnen und Sport stellen somit einen Ausgleich der Kräfte für den deutschen Berufsmenschen dar.

Wie jede Weltanschauung und Lebensüberzeugung ist auch der deutsche Sport an ein bestimmtes Milieu gebunden. Mag auch, geographisch gesprochen, zwischen den olympischen Spielen des alten Hellas und den großen sportlichen Wettbewerben in den Stadionanlagen unserer deutschen Städte ein großer Unterschied bestehen, so bilden sie im Grunde doch einen Wesensbestandteil der Landschaft, in dem das Volk wurzelt, das sich den verschiedenen Arten der sportlichen Betätigung hingibt. Wenn der Sport, wie Dr. Diem treffend bemerkt, „Poesie des Leibes" ist, so ist die deutsche Heimat des Sportes Poesie der deutschen Landschaft.

Daher ist es durchaus nötig, wenn bei einer großen Ausstellung, die einen Ueberblick über die deutsche Turn- und Sportbewegung geben soll, als Unterabteilung Reise, Wandern und Verkehr berücksichtigt wird. Nur aus der Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen den einzelnen Sportarten, ihren erzielbaren Leistungen und der Umgebung, in der sie betätigt werden, läßt sich das Gesamtbild über die Heimat des deutschen Sportes runden.

Reise und Verkehr! Wie immer im Leben sind sie auch auf diesem Gebiet die unsichtbaren Brücken, die zum gegenseitigen Verständnis und — noch mehr — zum Verständnis der eigenen Heimat führen.

Ein Stück dieser Heimatkultur prägt sich auf den verschiedenen Sonderabteilungen der jetzigen Karlsruher Ausstellung aus, die in den verschiedenen Räumen der großen Ausstellungshalle die Begriffe Reise und Verkehr in den Vordergrund des Interesses rücken. Tausend Fäden und Anregungen laufen von hier aus zu dem großen Ziele, das sich die deutsche Sportbewegung gesteckt hat. Es ist eine alte Wahrnehmung, daß der echte, begeisterte und überzeugte Sportsmann auch ein glühender Verehrer seiner deutschen Heimat ist. Darin drückt sich eine ethische Seite des deutschen Sportes aus, die hier kurz gestreift werden darf.

Neben den großen Turn- und Sportverbänden, landsmannschaftlichen und Wandervereinigungen usw. sind es vor allem die großen Verkehrsorganisationen, welche die Schönheiten deutscher Landschaft und Natur immer wieder greifbar vor die Augen treten lassen. Ihre Aufgabe ist es und wird es immer sein, den Blick für die natürlichen und kulturellen Reize des deutschen Vaterlandes zu weiten, seine Schönheiten innerhalb der deutschen Grenzen und außerhalb von ihnen in der Welt bekannt zu machen und immer neue Freunde für das deutsche Landschaftsbild und deutsche Wesen zu gewinnen.

Reise und Verkehr sind somit die Träger eines ausgesprochenen Verständigungsgedankens zwischen den Nationen. Mannigfach sind die Wege, die dahin führen. Ueberaus groß sind die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind.

*

Ueberaus wirksam und fesselnd mutet der Mittelbau der Ausstellung an, in dem die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung zum erstenmal in Süddeutschland einen Einblick in ihre großzügige Werbetätigkeit in den ersten sieben Jahren ihres Bestehens gibt. Im Jahre 1920 als Zentralstelle zur Hebung des Fremdenverkehrs in und nach Deutschland gegründet, wurde ihr die Aufgabe zuteil, mit einem erstklassigen künstlerischen und vornehmen Werbematerial das Augenmerk der ganzen Welt auf die deutsche Landschaft zu richten. Ein Motto bestimmte von Anfang an ihre zielbewußte und psychologisch aufgebaute Werbung: „Das schöne Deutschland"! Hiermit ist das große Ziel der deutschen Verkehrswerbung überhaupt umrissen. Immer wieder muß Deutschland hervortreten und in Schrift und Bild dem Leser und Zuschauer liebenswert und begehrenswert erscheinen.

Hierauf baute sich allmählich das vorliegende Werbematerial auf, mit dem die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung auf dieser Ausstellung vertreten ist. Da ist der „Deutsche Kalender" und die Bücherreihe der „Deutschen Bilder", die in sechs Reihen vorliegen und in geschmackvoller Zusammenstellung Kultur, Landschaft, Architektur usw. in wirksame Illustrationen darbieten. Die „Deutschen Verkehrsbücher", die in 19 verschiedenen Bänden die großen Reise- und Verkehrsgebiete Deutschlands umfassen und in knappen Angaben mit ihren hauptsächlichsten Schönheiten und Sehenswürdigkeiten bekannt machen, unterrichten in anschaulicher Form besonders den Ausländer über das schöne Deutschland. Die Gesamtauflage der Verkehrsbücher hat bis jetzt nahezu 2 Millionen Exemplare erreicht. Das bedeutet aufeinandergeschichtet eine Höhe von etwa 6400 Metern.

Wie hier das Bestreben geltend ist, die planmäßige Werbung auf das höchste Niveau zu bringen, so tritt das auch bei den verschiedenen Bildwerken der Reichszentrale zutage. In einer Auflage von einer Viertelmillion wurden bisher Plakate (Bunt- und Einfarbendrucke) in der Welt verbreitet. Auf amerikanischen, englischen, schwedischen, holländischen usw. Bahnstationen werben sie ebenso für das schöne Deutschland wie in den italienischen und spanischen Reisebüros. 200.000 Plakate sind bisher verbreitet worden.

Der Bildschmuck „Das schöne Deutschland" stellt eine Serie von 180 wirksamen Bildmotiven dar, die in 80 000 Exemplaren in den Abteilen der deutschen D-Züge aushängen. Zahlreiche dieser hervorragenden Landschafts- und Städtebilder wurden zu Großphotos umgewandelt, die zum Teil als künstlerischer Bildschmuck in den in- und ausländischen Reisebüros dienen, z. T. die ehemaligen Fürstenzimmer der Bahnhöfe zieren. Der imposanten Wirkung dieser Darstellungen wird man sich nicht entziehen können.

Das von der Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung ausgestellte Material stellt naturgemäß nur einen Ausschnitt aus der umfangreichen Werbetätigkeit dieser Organisation dar. Sie genügt, um zu beweisen, welche Wirkung heute mit dem Material erzielt werden kann. So dient dieser Bilderschmuck ebenfalls dazu, auf der Deutschen Turn- und Sportausstellung werbend für die deutsche Landschaftsschönheit zu wirken.

*

Ist das Hauptziel der Reichsorganisation für deutsche Verkehrswerbung „Das schöne Deutschland", so beschränkt sich der Aufgabenkreis der größten badischen Verkehrsorganisation auf „Das schöne Baden". In den 21 Jahren seines Bestehens ist es dem Badischen Verkehrsverband gelungen, aus kleinen Anfängen heraus den Fremdenverkehr in Baden zu einem wichtigen volkswirtschaftlichen Faktor zu formen, das Badnerland mit seinen zahlreichen Bädern, Kurorten und Fremdenplätzen, klimatischen Vorzügen, kulturellen und landschaftlichen Schönheiten, in der Welt bekannt zu machen, an der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse mitzuarbeiten und den Ausbau des Fremdenverkehrswesens zu fördern. Ueber 140 Mitglieder gehören heute dem Badischen Verkehrsverband an.

Im Raume neben der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung findet der Besucher auf blauem Hintergrunde eine kleine Sammlung der schönsten badischen Landschaftsmotive und eine Uebersicht über die verschiedenen Druckstücke, die dazu dienen, das badische Reisegebiet seiner Bedeutung entsprechend immer wieder hervorzuheben. Neben den zahlreichen Einzeldruckstücken über die Vorzüge der verschiedenen Jahreszeiten, Höhenwanderungen im Schwarzwald, Reiseverbindungen nach und durch Baden, Wintersportverhältnisse, Wochenendpreise usw. ist in 3. Auflage der „Wegweiser und Hotelführer" erschienen, der das praktische Orientierungswerk über das Badnerland darstellt. Die Angabe der Pensionspreise in sämtlichen Erholungs- und Kurorten des badischen Landes sicherte diesem Führer seit seinem ersten Erscheinen eine bevorzugte Stellung in der deutschen Reiseliteratur. Ein künstlerisch illustriertes Prachtalbum „Oberrhein, Schwarzwald u. Bodensee" mit 120 ganzseitigen Abbildungen, das Badische Verkehrsbuch mit einer genauen Beschreibung des Badnerlandes und zahlreichen Skizzen und Karten dienen ebenso der praktischen Werbung wie der in seiner 12. Auflage vorbereitete Badische Kalender, der alljährlich eine neue Serie von badischen Landschaftsmotiven umfaßt.

Zu diesen einmal jährlich erscheinenden Werken gesellt sich die monatlich herausgegebene Verkehrszeitschrift „Badnerland—Schwarzwald", deren Hauptwert in ihrem in Kupfertiefdruckverfahren hergestellten Aufnahmen besteht, und ihre Ergänzung in einem reichhaltigen redaktionellen Teil findet. Der große Bedarf an wertvollen Bildern, den diese Werke verursachen, veranlaßte den Badischen Verkehrsverband, in diesem Jahre zum zweiten Male einen photographischen Wettbewerb zu veranstalten, dessen Einsendungstermin am 1. September 1927 abläuft. Zur Erlangung einwandfreien literarischen Materials diente ein literarischer Wettbewerb. Der großen Werbung dienen ferner drei künstlerische Plakate, deren Verbreitungsradius sehr ausgedehnt ist.

In der Ueberzeugung, daß der Fremdenverkehr einen wesentlichen Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft bildet, läßt der Badische Verkehrsverband nichts unversucht, die Heilwirksamkeit der badischen Landschaft und des badischen Klimas bei allen seinen Werbeaktionen voranzustellen.

So rundet sich auch hier der Begriff von Reise und Verkehr zu einem harmonischen Ganzen in der Ausstellung für Turnen und Sport, für Volkskraft und Gesundheit.

*

Diese großzügigen Werbemethoden haben aber nur dann Wert, wenn die Voraussetzungen für einen lohnenswerten Besuch des Badnerlandes gegeben sind. Die beiden Sonderausstellungen der Reichsbahndirektion und Oberpostdirektion Karlsruhe zeigen, wie sehr diese öffentlichen Verkehrsanstalten bemüht sind, sich immer mehr den neuzeitlichen Forderungen nach Verbesserung der Verkehrsverhältnisse anzupassen. Besonders für die außerbadische Verkehrswerbung spielen die badischen Gebirgsbahnen eine große Rolle. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe lenkt daher durch eine große Uebersichtskarte von der Schwarzwaldbahn die Aufmerksamkeit auf sich. Das Plakatmaterial der Reichsbahn verdient bei seiner treffenden Bildwirkung und prägnanten Beschriftung Beachtung.

Einen bedeutenden Ausbau erfuhr in den letzten Jahren das Kraftwagennetz in Baden. Die von den verschiedenen Oberpostdirektionen eingerichteten Kraftwagenlinien ergänzen die Verkehrsmöglichkeiten der Reichsbahn in wertvoller Weise. Zu den besonderen Annehmlichkeiten, die den Besucher des badischen Landes erwarten, zählen die Höhenrundfahrten mit den bequemen Gesellschaftsomnibussen der deutschen Reichspost, die alle Höhenunterschiede überwinden und den Besucher auf schneller Fahrt durch die Täler und auf die Höhen der badischen Heimat führen. Die zwei ausgestellten Modelle sprechen für die Qualität dieser neuzeitlichen Personenbeförderung. im gebirgigen Gelände.

*

Deutsche Landschaft — deutscher Sport! Es ist erfreulich, daß auf dieser Ausstellung auch Reise und Verkehr die ihnen gebührende Stellung zur Pflege der Heimatliebe, zur Werbung für die deutsche Landschaft und zur Stärkung der Volkskraft einnehmen.

Karlsruher Schwurgericht.

§ **Karlsruhe,** 5. Juli. Wie unüberlegt und leichtsinnig sich Menichen ins Unglück stürzen, indem sie vor Gericht, trotzdem jedesmal die Richter eindringlichst auf die schweren Folgen wissentlich unwahrer Zeugenaussagen aufmerksam machen, sich nicht streng an die Wahrheit halten, zeigte ein Meineidsprozeß, der heute vor dem hiesigen Swurgericht zur Verhandlung kam. Wegen Meineids angeklagt waren der 25 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Gust. Merkel aus Iffezheim und sein 26 Jahre alter verheirateter Arbeitskollege Anton Lorenz, die beide bisher unbestraft sind; ihrem Vorarbeiter, dem 42 Jahre alten verheirateten Landwirt Friedrich Schneider aus Iffezheim, wird Anstiftung zum Meineid zur Last gelegt. Die Angeklagten waren für ein Baugeschäft als Holzfäller tätig und Schneider stand ihnen als Aufseher vor und hatte als solcher die Lohnauszahlungen für die ihm unterstellten etwa 20 Holzfäller vorzunehmen. Merkel und Lorenz hatten ab und zu in Schneiders Wohnung einige Flaschen Bier getrunken, die entweder gleich bezahlt wurden oder wofür ihnen das Geld vom Lohn abgezogen wurde. Wegen unerlaubten Wirtschaftens — er besaß keine Konzession zum Flaschenbierverkauf — erhielt Schneider einen Strafbefehl über 50 Mark event. 10 Tage Gefängnis. Gegen diesen Strafbefehl legte Schneider Einspruch ein, den er schriftlich damit begründete, er habe einige Flaschen Bier unentgeltlich an seine Holzfäller abgegeben, die er ihnen für ihre treue Arbeit versprochen habe. Der Fall kam am 15. März vor dem Amtsgericht Rastatt zur Verhandlung, zu der Merkel und Lorenz als Zeugen geladen wurden. Entgegen ihren Aussagen vor dem Gendarm sagten sie unter Eid aus, bei Schneider nur einmal am 17 Dezember je zwei Flaschen Bier getrunken zu haben, für das dieser keine Bezahlung gefordert hätte; sie beeideten ferner, daß sie bei der Lohnauszahlung am 23. Dezember 1926 einige Flaschen Bier bei ihm kaufen wollten, Schneider jedoch gesagt habe, er dürfe kein Bier gegen Zahlung herausgeben, da er keine Konzession hätte.

Die Angeklagten Merkel und Lorenz gaben in der heutigen Verhandlung zu, das Bier bezahlt und sich durch ihre unwahren Angaben vor dem Amtsrichter in Rastatt des Meineids schuldig gemacht zu haben.

Es wurden verurteilt: Merkel und Lorenz zu je 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust, Schneider zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust. Sämtlichen Angeklagten wurde die Fähigkeit abgesprochen, als Zeugen oder Sachverständige vor Gericht vereidigt zu werden.

Die Nachmittags-Sitzung.

Wegen gewerbsmäßiger Abtreibung verurteilte das Schwurgericht in der Nachmittagssitzung den 39 Jahre alten Taglöhner Karl Rahner aus Oos und dessen 44 Jahre alte Ehefrau Walpurga geb. Bleich zu je einem Jahr Gefängnis abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Kaffee Bauer.** Auf das heutige Mittwoch-Konzert sei aufmerksam gemacht. Als Soloeinlage bringt Kapellmeister Dolezel Sarasates Zigeunerweisen zum Vortrag. (Siehe die Anzeige.)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 4. Juli: Andreas Hahn, Witwer, 66 Jahre alt, Glasermeister. 5. Juli: Karolina Müller, 53 Jahre alt, Ehefrau von Eugen Müller, Vorzeichner.

Räumungs-Verkauf vom 1. bis 9. Juli 10% RUD. HUGO DIETRICH

Großer Kinderfestzug in Gaggenau.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Gewerbegesangverein Gaggenau, einer der ältesten und leistungsfähigsten Chorkörper des vorderen Murgtals, hatte am Sonntag wieder einmal einen großen Tag. Galt es doch wie alljährlich auch in diesem Jahre der Jugend einen Freudentag zu bereiten, um so frühzeitig das Interesse an dem allen deutschen Gesangvereinen zukommenden Stück Kulturarbeit in die jungen Herzen zu legen. Diesmal hat der Kinderfestzug dadurch ein ganz besonderes Gepräge erhalten, daß Trachten aus allen Teilen des badischen Landes dem Zuge eingegliedert wurden. Zu diesem Zweck sind Trachtengruppen aus Gutach, Schappach, Einbach, Oberwolfach, Schutterwald, Altenheim, die Peterstaler Milizkapelle, sowie Rieder Trachten hierher gekommen. Auch schwäbische Trachten aus Hinterrottweil und Betzingen hatten sich eingefunden. Ein Teil der Trachten traf bereits am Samstag abend ein.

Am Sonntag vormittag um ½10 Uhr erfolgte die Begrüßung des Trachtenvaters Lehmann-Gutach durch den Präsident des Gewerbegesangvereins, Herrn Sägewerksbesitzer Rahner. Alsdann wurden die Trachten mit Musik vor das Rathaus begleitet, wo der 1. Vorstand des Vereins, Herr Valentin Fritz, in einer schwungrollen Ansprache die Teilnehmer begrüßte. Um 11 Uhr war auf dem Festplatz ein Frühschoppenkonzert.

Der Festzug

nahm um 2 Uhr Aufstellung und bewegte sich mit Musik durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, überall stürmisch begrüßt. Das war ein Jubel von alt und jung. Trotzdem der Wettergott am Vormittag ein sehr unfreundliches Gesicht zeigte, herrschte in den Kinderherzen Sonnenschein, was die glückstrahlenden Mienen aller verrieten. Aus 62 Gruppen setzte sich der imposante Festzug zusammen und nahm eine Länge von mehr als 1 Kilometer in Anspruch. Er bildete eine wahre Sehenswürdigkeit und kann mit Worten nicht beschrieben werden. Das muß man gesehen haben. Besondere Aufmerksamkeit erregten die heimatgeschichtlichen Wagengruppen. Der Zug hatte trotz der schlechten Witterung des Vormittags eine gewaltige Menschenmenge angelockt. Nach Ankunft auf dem Festplatz hielt der Festpräsident, Bürgermeister Schneider, eine Begrüßungsansprache an die Trachten, wobei er auf die Entstehung und Bedeutung der Trachten hinwies. Der Festplatz war gedrängt voll. Musikvorträge und gesangliche Darbietungen des Gewerbegesangvereins unter der bewährten Leitung seines hervorragenden Chormeisters Herrn Hauptlehrer Edmund Braun-Baden-Baden wechselten gegenseitig. Für die Unterhaltung der Jugend hatte die Festleitung durch Aufstellen von Karussells, Kletterbäumen usw. bestens gesorgt. Allzu rasch vergingen die Stunden fröhlichen Treibens auf dem Platz. Große Freude herrschte, als nach 7 Uhr abends der „Liederkranz" Bischweier, dessen Pate der Gewerbegesangverein ist, preisgekrönt mit seiner schönen neuen Fahne von Loffenau kommend auf dem Festplatz eintraf. Mit dem badischen Sängergruß wurde die wackere Sängerschar empfangen. Der 1. Vorstand, Herr Val. Fritz, brachte den Bischweierner namens des Gewerbegesangvereins die herzlichsten Glückwünsche zu dem in Loffenau errungenen prächtigen Erfolg dar, welche die Sänger mit dem deutschen Sängergruß und dem Loffenauer Pflichtchor „Aennchen von Tharau"" von Silcher erwiderten. Lange Zeit hielt das Band inniger Freundschaft die beiden Vereine noch beisammen. Den Abschluß des herrlichen Festes bildete das von dem Mitglied Bernhard Peterle ausgeführte Brillantfeuerwerk. Am Montag nachmittag fand auf dem Festplatz allgemeine Volksbelustigung statt.

Der Gewerbegesangverein hat mit der Abhaltung dieses Trachtenfestes zweifellos einen sehr guten Zug getan und kann für sich das Recht in Anspruch nehmen, in der Veranstaltung schöner, der Förderung des Heimatgedankens dienender Feste vorbildlich zu sein. Wie wir hören, ist mit dem nächstjährigen Kinderfest die Abhaltung eines großen Heimattages beabsichtigt.

55. Stiftungsfest des „Liederkranz" Loffenau.

Der Männergesangverein „Liederkranz" Loffenau, im Jahre 1872 von 25 sangesfreudigen Männern gegründet, feierte am 2., 3. und 4. Juli sein 55. Stiftungsfest mit Gesangswettstreit.

Das Fest wurde am Samstag abend um ½9 Uhr mit einem Fackelzug eingeleitet. Ihm folgte um 9 Uhr das Festbankett mit Konzert in der Festhalle, das einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Mehrere Brudervereine der näheren und weiteren Umgebung hatten hierzu Vertreter entsandt, um dem Jubelverein die Glückwünsche zu überbringen. Ein Teil hatte auch Geschenke überreicht.

Am Sonntag früh um ½7 Uhr trafen die ersten Festgäste ein. Um 7 Uhr fand am Kriegerdenkmal eine würdige Gedenkfeier für die Toten des Vereins statt, der sich um ½8 Uhr der Festgottesdienst anschloß.

Der Wettstreit, der vier Stunden dauerte, begann kurz vor 9 Uhr in der Festhalle. Schultheiß Gg. Keim als Festpräsident begrüßte die erschienenen Festgäste und stellte den Konzertbesuchern gleichzeitig die Preisrichter vor, nämlich die Musikdirektoren Otto Schäfer aus Baden-Baden und W. Jung aus Karlsruhe. Ihrem Urteil unterstellten sich 18 Vereine mit etwa 800 Sängern.

Der festgebende Verein hat mit der Vorschrift eines Silcherchores als Pflichtchor zweifellos einen sehr guten Griff getan und damit seinen einheimischen Komponisten Silcher aufs Beste geehrt.

Als erster Verein betrat der Liederkranz Gaistal (Dirigent Müller) das Podium. Er gab sich die größte Mühe, den Ansprüchen der beiden Kompositionen „Klage" von Silcher und „Der Lenz und ich und du" gerecht zu werden. „Lautenfels" Lautenbach (Dirigent Zimmermann) sang als Pflichtchor „Wo e kleins Hüttle steht" von Silcher und als Preischor „Weidmannslied" von Schulte, nach der harmonischen Seite gelang die Wiedergabe gut. Der Liederkranz Neusatz (Dirigent Hochstetter) hatte sich als Pflichtchor „Aennchen von Tharau" von Silcher und als Preischor Baumanns „Durch den Wald" erwählt. Liederkranz Selbach (Dirigent Diebold) erfreute mit Silchers „In der Ferne" und „An einem Bächlein" von H. Waelreut durch einen runden Klang und gute Aussprache.

In der zweiten Klasse „Einfacher Volksgesang über 35 Sänger" stritten sich 3 Vereine um die Siegespalme. Der Frohsinn Schwann (Dirigent Dittus) schnitt mit Silchers „Lebewohl" und „Der Vesper" von Beethoven bei den Zuhörern gut ab. Concordia Bernbach (Dirigent R. Schmid) fand mit Silchers „In der Ferne" und „Nur die Hoffnung festgehalten" von Ed. Surläuly viel Beifall.

Der Liederkranz Herrenalb (Dirigent Breymayer) hinterließ mit „Im Mai" von Silcher und Neumann's „Matrosenblut" nachhaltigen Eindruck.

In der Klasse „Erschwerter Volksgesang bis 40 Sänger" schoß der Sängerbund Niederbühl unter Herm. Lindenfelsers Leitung den Vogel ab. Silchers „Süß' Liebe liebt den Mai" und Zureichs „Lied Rechbergscher Reiter" wurden ausgezeichnet wiedergegeben. Auch die Freundschaft Gausbach (Dirigent Renner) verriet mit Silchers „O wie herbe ist das Scheiden" und „Sturmbeschwörung" von Dünner ein emsiges Studium.

In der Klasse „Erschwerter Volksgesang über 40 Sänger" war der Liederkranz Bischweier (Dirigent Ed. Schwab), der durch den großartigen Verlauf seiner goldenen Jubelfeier mit Fahnenweihe und Gesangswettstreit vor einigen Wochen überall noch in bester Erinnerung ist, überlegen in Führung. Mit einem Vorsprung von 7 Punkten konnte er den 1a-Preis buchen. Er hat den Pflichtchor „Aennchen von Tharau" von Silcher am besten zum Vortrag gebracht. Als Preischor hatte er sich die äußerst schwierige „Maien-Botschaft von Spengler erwählt. Schade, daß die Tonreinheit durch Steigung am Schluß etwas getrübt wurde, sonst hätte der Verein die allerbeste Aussicht auf einen noch besseren Erfolg gehabt. Immerhin hat der Verein gezeigt, daß er nicht nur schöne Feste zu feiern versteht, sondern daß er auch auf gesanglichem Gebiet dank seines ausgezeichneten Stimmenmaterials beachtenswerte Leistungen zu erzielen vermag. Die Sängerlust Kartung (Dirigent Musikdirektor Huber) sang Silchers „Sehnsucht" und Neumann's „Matrosenblut" mit warmem Empfinden.

In der Klasse „Kunstgesang" hat die Freundschaft Ettlingen (Dirigent Hauptlehrer J. Fuchs-Karlsruhe) als einziger größerer Stadtverein mit dem modernen Kunstchor „Sabbatfrühe" von Kempter und Silchers „Hoffe das Beste" einen prächtigen Erfolg erzielt. Mit 126 Punkten wurde ihr vom Preisgericht die beste Tagesleistung zuerkannt.

In der „Sonderklasse" sangen die Sängerrunde Rauental (Dirigent J. Maier) Silchers „Untreue" und das „Sturmlied" von Jung. Der Sängerkranz Rothensol Silchers „Werbung" und „Hab Sonne im Herzen" und der Sängerverein Gernsbach (Dirigent Martin) Silchers „Lebewohl" und „Deutscher Bardensang" von Wagner. Der Liederkranz Weingarten (Dirigent Wenz) hatte sich als Pflichtchor „Durchs Wiesetal gang i jetzt na" von Silcher und „Walderwachen" v. Rathgeber ausgesucht. Alle haben sich befleißigt, den Ansprüchen der Kompositionen gerecht zu werden. Zum Teil wurde sogar recht gutes geleistet. Auf Aussprache, Tonbildung und Tonreinheit wurde überall großer Wert gelegt.

In der Ehrenklasse traten Eintracht Gernsbach (Dirigent Ringleb) und Freundschaft Scheuern auf. Der erste sang Silchers „Morgenrot" und „Die Frühlingszeit" von Köllner, während Scheuern auf Silchers „Nun leb wohl, du kleine Gasse" und Wengerts „Ich kehre wieder" fiel.

Um 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die festlich geschmückten Straßen des Ortes. Um 3 Uhr fand dann auf dem Festplatz der Festakt statt, bestehend aus Begrüßungsansprache, Festrede und Ehrungen. Anschließend brachten die wettstreitenden Vereine und die Brudervereine aus der Umgebung verschiedene Lieder zu Gehör.

Um 6 Uhr wurde die Preisverteilung vorgenommen.

Sie hatte folgendes Ergebnis:

A. Hauptklasse: Klasse Ia. Einfacher Volksgesang bis 35 Sänger: Liederkranz Gaistal 82½ P., 1c Preis; Lautenfels Lautenbach 90½ P., 1b Preis, Liederkranz Neusatz 90½ P., 1b Preis, Liederkranz Selbach 92 P., 1a Preis.

Klasse Ib. Einfacher Volksgesang über 35 Sänger: Frohsinn Schwann 100 P., 1a Preis, Concordia Bernbach 99 P., 1b Preis, Liederkranz Herrenalb 100 P., 1a Preis.

Klasse IIa. Erschwerter Volksgesang bis 40 Sänger: Freundschaft Gausbach 100 P., 1b Pr., Sängerbund Niederbühl 115 P., 1a Pr.

Klasse IIb: Erschwerter Volksgesang über 40 Sänger: Liederkranz Bischweier 114 P., 1a Preis, Sängerlust Kartung 107 P., 1b Preis.

Klasse III: Kunstgesang Freundschaft Ettlingen 126 Punkte, 1a Preis (beste Tagesleistung).

B. Sonderklasse. Einfacher Volksgesang bis 35 Sänger. Sängerrunde Rauental 102½ Punkte, 1a Preis. Einfacher Volksgesang über 35 Sänger Sängerkranz Rothensol 90 Punkte, 1a Preis. Erschwerter Volksgesang bis 40 Sänger: Sängerverein Gernsbach 114 P., 1a Preis. Erschwerter Volksgesang über 40 Sänger. Liederkranz Weingarten 114 Punkte, 1a Preis.

C. Ehrenklasse. Eintracht Gernsbach 112 Punkte, Freundschaft Scheuern 106½ Punkte.

Die „Winzinger Kerwe".

⊙ **Neustadt a. H.** 5. Juli. Das seit Jahrzehnten bekannte Neustadter Volksfest „Winzinger Kerwe", wurde heute in einer Aufmachung eröffnet, die diese Veranstaltungen aus der Friedenszeit weit übertraf. Trotz der den ganzen Tag drohenden Wetterwolken, die sich aber zum Glück nicht entleerten, fand sich eine große Menge Fremder ein. Ganz Neustadt war auf den Beinen. Zu Tausenden bildete das Publikum in den Straßen Spalier, um den großen Festzug zu beobachten, der etwa 60 Wagen und Gruppen umfaßte, die in ihrem Charakter dem Feste angepaßt waren. Jeder der vier Festwirte stellte eine größere Gruppe, desgleichen die verschiedenen Berufe wie Metzger, Bäcker und andere Handwerker, die Sportvereine, die Sängervereine, die Winzer, Gärtner, die Feuerwehr, die Markthändler u. a. Dem Wein und dem Bier waren besondere Wagen gewidmet. Die Mitte des Zuges bildete ein Automobil-Kinderkorso mit 30 Wagen. Die Gruppen der Winzer und Winzerinnen waren besonders charakteristisch. Der gesamte Stadtrat mit dem Bürgermeister fuhren in vier Kutschen im Zuge, der von sechs Musikkapellen begleitet war. Der Festzug brauchte auf seinem Wege durch die Stadt nach dem Festplatz nahezu zwei Stunden. Die Stimmung war schon im Laufe des Nachmittags äußerst lebhaft. Man darf getrost sagen, daß die Winzinger Kerwe mit ihren diesjährigen Veranstaltungen in das Stadium der großzügigen Volksfeste getreten ist.

CITROËN-Automobil A.-G., Köln-Poll.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 5. Juli. Die Abendbörse war etwas freundlicher, da man auf Grund der überzeichneten Berliner Stadtanleihe einige Meinungskäufe in Elektro- und Bauaktien vornahm. Daneben war auch wieder Rheinstahl beachtet. Anleihen still. Die Abendbörse schloß ruhig, doch behauptet.

Deutsche Anleihe I 304, dto. II 304.5, dto. III 18.2, Schutzgebiete 10.75, Oesterreichische Staatsrenten 3, Oesterreichische Schatzanweisung 25.25, 5 prozentige Silbermexikaner 21.25, 3 prozentige Silbermexikaner 11.5, 4 prozentige Goldmexikaner 28, Anatolier II 18.75, Saloniki Monastir 21.25. Barmer Bankverein 153.5 Medio, Commerzbank 180.5 Medio, Darmstädter Bank 238.5, Deutsche Bank 167.5, Diskontogesellschaft 163.5, alles per Medio, Dresdner Bank 169.5, Metallbank 148.75 Medio, Oesterreichische Kreditaktien 8.4. Buderus 123.5 Medio, Gelsenkirchen 175.87, Harpener 210.5, alles per Medio, Ilse Bergbau Genußscheine 133, Kali Aschersleben 181 Medio, Kali Westeregeln 187, Mannesmann 195.87, beides per Medio, Mansfelder 134, Phönix 129, Braunkohlen 276.5, Rheinstahl 211.5, beides per Medio, Laurahütte 99, Vereinigte Stahlwerke 143 Medio. Frankonia 60er 106. Hapag 141.5 Medio, Lloyd 143.75 Medio. Schifferhof Binding 357, Adlerwerke Kleyer 30 Medio, AEG. 185.75 Medio, Bayerisches Spiegelglas 58.1, Bergmann 189.75 Medio, Bingmetall 26.5, Continental Nürnberg Vorzugsaktien 78 Medio, Daimler 131 Medio, Deutsche Erdöl 161.5 Medio, Duckerhof 40, Farbenindustrie 286.25 Medio, Felten 143, Goldschmidt 139 Medio, Holzmann 203 Medio, Holzverkohlung 70, Junghans 125.5, Lahmeyer 178.5 Medio, Mainkraft 130, Neckarsulmer 124, PetersUnion 122.5, Rhein. Elektrische Mannheim Stammaktien 170 Medio, Rütgerswerke 109 Medio, Schuckert 190.5 Medio, Thüringer Lieferung 118, Verein für chem. Industrie Frankfurt 114, Voigt u. Häffner 134, Aschaffenburger Zellstoff 20.5 Medio, Zellstoff Waldhof 310.25 Medio, Deutsche Linoleum 270.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Haslach, 5. Juli. **Schweinemarkt.** Dem Schweinemarkt in Haslach i. K. am 4. d. M. waren 468 Ferkel zugefahren. Das Paar wurde bei gutem Geschäftsgang zu 10—58 Mark verkauft.

Meßkirch, 4. Juli. **Viehmarkt.** Zugeführt waren 22 Großvieh, 268 Ferkel und Rinder. Ferkel kosteten pro Paar 30—40 RM., Rinder 280—330 RM., verkauft wurden 200 Stück.

Metalle.

Berlin, 5. Juli. (Funkspruch.) **Metalle.** Elektrolytkupfer 122, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 52—53, Originickel 340—350, Antimon Regulus 95—100, Silber (1 Kilo) 77,75 bis 78,75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Juli — bez., 109 G, 110 B; August 109¼ bez., 109¼ G, 109¼ B; September 109¾—109½ bez., 109¼ G, 109¾ B; Oktober — bez., 110 G, 110 B; November 110½ bez., 110½ G, 110½ B; Dezember 110¾ bez., 110¾ G, 110¾ B; Januar 111¼—111 bez., 111 G, 111 B; Februar 111¼ bez., 111¼ G, 111¼ B; März — bez., 111½ G, 111½ B; April — bez., 111¾ G, 111¾ B; Mai — bez., 112 G, 112 B; Juni — bez., 112¼ G, 112¼ B. Tendenz schwach.

Blei: Juli — bez., 46 G, 46¼ B; August — bez., 46 G, 46½ B; September — bez., 46¼ G, 46½ B; Oktober — bez., 46¼ G, 46½ B; November 46½ bez., 46½ G, 46¾ B; Dezember 46½ bez., 46½ G, 46¾ B; Januar 46¾ bez., 46½ G, 46¾ B; Februar 47 bez., 46¾ G, 47 B; März — bez., 46¾ G, 47 B; April — bez., 46¾ G, 47 B; Mai 47 bez., 46¾ G, 47 B; Juni 47 bez., 46¾ G, 47 B. Tendenz schwächer.

Zink: Juli — bez., 55 G, 55½ B; August — bez., 54¾ G, 55 B; September — bez., 54 G, 54¼ B; Oktober 54¼ bez., 54 G, 54¼ B; November — bez., 54 G, 54¼ B; Dezember — bez., 54 G, 54¼ B; Januar — bez., 53¾ G, 54¼ B; Februar — bez., 53¾ G, 54¼ B; März — bez., 53¾ G, 54 B; April — bez., 53¾ G, 54 B; Mai — bez., 53¾ G, 54 B; Juni — bez., 53¾ G, 53¾ B. Tendenz schwächer.

London, 5. Juli. **Metallschlußkurse. Kupfer per Kasse** 53⅞—53 7/16, Kupfer per 3 Monate 53⅞—53 15/16, Settlement 53⅞, Elektrolytkupfer 59½—60, best selected 57½—58½, best strong sheets 84, Zinn nahe Sicht 291—291¼, Zinn entfernte Sicht 282—282¼, Settlement 291. Blei nahe Sicht 22⅞, Blei entfernte Sicht 23 5/16, Settlement 22⅞, Zink nahe Sicht 27½, Zink entfernte Sicht 27¾, Settlement 27½, Quecksilber 21¾ bis 22, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 5. Juli. (Deutscher Kursfunk.)

Auslandszucker: Tendenz ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 16,8¼, dto. per August 16.7½, dto. per November-Dezember 14.6 sh.

Kaffee: Brasilofferten lauten teils unverändert, teils bis 1 sh höher. Die Nachfrage des Konsums hält an unter Bevorzugung von Kaffees um 90 sh herum. Auch Skandinavien und Italien beteiligen sich rege am Geschäft. Die Nachrichten aus Brasilien, wonach die täglichen Santoszufuhren auf 34 000 Sack festgesetzt seien, wirkten im Locohandel anregend. Die Locopreise sind unverändert geblieben. Spezial 0.92—1.10, Extra Prime 0.86—0.92, Prima 0.82—0.86, Santos Superior 0.76—0.82, Goods 0.72—0.76, Regulars 0.68—0.73, Rio Kaffee 0.62—0.70, Viktoria Kaffee 0.60—0.65, Sul de Minas 0.68—0.75; gewaschener Centralamerik. Kaffee: Salvador 1.15—1.35, Guatemala 1.15—1.55, Costarica 1.30—1.95, Maragogype 1.90—2.10.

Schmalz: Tendenz stetig. Amerik. Steamlard 31 Dollar. Trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 31½—32 Dollar. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅝ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 37½ Dollar.

Reis: Tendenz ruhige Locoumsätze. Preise unverändert. Burmahreis loco 15.4, Valencia 000 loco 19.6, Siam 000 loco 20.9, Bruchreis A. I loco 14, Patnareis 000 loco 29, Moulmein 000 loco 20, Bassin loco 16—17.6, ancn Bluerose 12 Dollar cif. Screenings fag bis chois 6.50 bis 7.00 Dollar cif.

Kakao: Tendenz ruhig. Die Forderungen der Produktionsländer lauten unverändert, nur Bahia ermäßigte die Preise für spätere Termine. Superior Bahia per Oktober-Dezember 68.6, dto. per Juli-September 74, Plantation Trinidad per Juli-August 77.6 sh (Forderung) Superior Epoca Arriba per Juli-August 89.6 sh cnfr.

Chemikalien: Preise und Marktlage unverändert.

Baumwolle: Die Käufer verhalten sich abwartend. Amerik. Universal Standard Middling loco 18.60 Cents per lbbs.

Hülsenfrüchte: Tendenz ruhig bei unveränderten Locopreisen. Viktoriaerbsen 63—73, grüne Erbsen 46—55, grüne Erbsen handbelesen 63—67, kleine Erbsen 43—46, Futtererbsen 26—28, Tellerlinsen 72—78, mittlere Linsen 50—56, kleinere Linsen 33—43, weiße Speisebohnen 41 bis 63. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm.

Gewürze: In Pfeffer mittlere Umsätze zu den letzten Preisen. Weißer Muntokpfeffer 500, weißer Singapore 495, schwarzer Lampong 300, schwarzer Singapore 295, Tellicherry 300, Piment 157. Die Preise verstehen sich in Reichsmark per 100 Kilogramm ab Lager Hamburg — Loco.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 5. Juli. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig, 144⅝, 143¼, 146½. Mais: Tendenz stetig, 97¼, 106⅞, 110⅝. Hafer: Tendenz kaum stetig, 45¼, 47, 49⅜. Roggen: Tendenz willig, 109, 100¼, 103½. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 5. Juli. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz unregelmäßig, 145⅞, 144¾. Weizen Bonded: —.

Vom süddeutschen Eisenmarkt.

r. Die vom Baumarkte ausgehende, immer noch ziemlich rege Nachfrage nach Erzeugnissen der Gießereien veranlaßte diese zur Fortsetzung ihrer Bezüge in Roheisen in ansehnlichem Maß, und das Roheisengeschäft erhielt dadurch in erster Linie Impuls. Dann freilich hatten auch die Maschinenfabriken immerfort Bedarf und wurden so auch zu regelmäßigen Bezügen genötigt. Der Roheisenverband hat die an ihn gelangten Aufträge fast durchweg pünktlich ausführen können; wenigstens sind Klagen über die Bedienungsweise nicht bekannt geworden. Ab und zu benützte man englische Angebote in Roheisen, doch war der Verbrauch darin nicht ins Gewicht fallend. Gegenüber April sind die Mai-Bezüge in Roheisen von der Saar um etwa die Hälfte kleiner geworden, wogegen Luxemburg seine Lieferungen an unsern Markt von April auf Mai von 1838 auf 2896 Dz. steigern konnte. Elsaß-Lothringen, das im April nur 34000 Dz. heranbrachte, hatte im Mai eine auf 105 514 Dz. (!) gesteigerte Einfuhr an den süddeutschen Markt. Der Export von Roheisen nach den für den süddeutschen Markt in Betracht kommenden Ländern stieg von April auf Mai d. J. u. a. nach der Schweiz von 20 106 auf 35 150 Dz., nach Oesterreich von 11 255 auf 12 529 Dz. Das Geschäft in Halbzeug zeigte befriedigende Entwicklung; die Anforderungen sind von allen Seiten ziemlich erheblich gewesen.

Bei Beurteilung der Lage des Schrottmarktes spielt die Belieferung der inländischen Verbraucher mit Auslandsmaterial eine nicht geringe Rolle. Man führt die im allgemeinen immer noch schwach gebliebene Nachfrage der rheinisch-westfälischen Werke auf die ausgiebige Versorgung mit Auslandsware zurück. In der Tat hat der deutsche Import eine starke Steigerung erfahren; so von April auf Mai ds. Js. eine solche von 258 861 auf 303 516 Dz., wobei der Mehrbezug hauptsächlich von Belgien und Großbritannien erfolgte. Welche Bedeutung heuer die Einfuhr von Schrott am deutschen Markte überhaupt hat, erhellt aus der Tatsache, daß in 1927 in den ersten 4 Monaten ungefähr 12 Mal so viel Material (1 455 668 Dz.) importiert wurde, wie in derselben Zeit des Vorjahres, in welcher nur 124 810 Dz. herankamen. Ungefähr das gleiche Verhältnis ergibt sich zwischen der Fünfmonatsausfuhr in diesem und dem Vorjahr. Aus laufenden Abschlüssen haben die süddeutschen Großhändler an die Westdeutschen Abnehmer weitere, zum Teil nicht unerhebliche Mengen geliefert, weshalb bei diesen Käufern ein dringendes Bedürfnis zum Neueinkauf größerer Posten nicht vorlag. Als Großhandelspreise nannte man jüngst pro Tonne frei rheinisch-westfälischem Werk geliefert: für Stahlschrott etwa 67.75—68 Reichsmark, für Kernschrott etwa 65.75 bis 66 Reichsmark, für Martinofenspäne 54.50—58 Reichsmark und für Hochofenspäne etwa 51 Reichsmark; ab und zu hörte man auch zum Teil etwas niedrigere, zum Teil etwas höhere Sätze, Schwankungen, wie sie bei einem ruhig verlaufenden Geschäft immer vorkommen. Das erfthändige süddeutsche Schrottangebot hat die bisherigen Grenzen im allgemeinen nicht überschritten; den Andienungen fehlte sonach auch weiter jegliche Dringlichkeit. Bei den immer noch beschränkten Absatzmöglichkeiten haben die süddeutschen Großhändler selbst sich mit Neueinkäufen von Material zurückgehalten und ihre Gebote auf passende Partien in vorsichtiger Weise abgegeben. Am Gußbruchmarkte interessierte erstklassige Ware auch weiter, worin das Angebot seinen bescheidenen Umfang beibehielt. Die Preise für Qualitätsmaterial lagen durchweg fest, jedenfalls viel stabiler, wie jene für geringere Beschaffenheiten, die nach wie vor wenig beachtet wurden.

Am Markte für Walzwerkserzeugnisse hat sich immer noch der Hauptverkehr auf Stab- und Formeisen erstreckt, wobei die Bedürfnisse der Bauindustrie eine ausschlaggebende Rolle spielten. In den Bezügen der Großhandelsfirmen ist jetzt allerdings etwas mehr Ruhe eingetreten, nachdem sich diese weitgehend mit Material auf Lieferung versorgten und außerdem auch ihre Lagerbestände ziemlich ansehnliche Auswahl bieten. Die Bevorzugung der Saarwerke mit Aufträgen hat wohl angehalten, allein es haben auch die Bezüge von da nachgelassen. Es wurden im April ds. Js. von Saar-Formeisen und -Stabeisen noch insgesamt 450 634 Dz. am süddeutschen Markte eingeführt, die Mai-Bezüge sind aber auf 329 620 Dz. zurückgegangen. Im Mai sind außerdem von Luxemburg von Formeisen und Stabeisen 118 266 Dz., von Elsaß-Lothringen 93 161 Dz. eingeführt worden. Soweit das Streckengeschäft in Betracht kommt, stellten sich die Preise bei Werkslieferungen an Händler und Großverbraucher auf der Frachtbasis Neunkirchen für Formeisen auf 130 Reichsmark, für Stabeisen auf 133 Reichsmark, pro Tonne (Grundpreise). An nicht als Großabnehmer anerkannte Bezieher variierten die Preise, je nach den bezogenen Mengen, für Formeisen zwischen 130 und 132.50 Rm., für Stabeisen zwischen 133 und 135.50 Reichsmark die 1000 Kg., Frachtgrundlage Neunkirchen. Ab Lager bezw. frei Verwendungsstelle geliefert notierten die Händler in Mannheim-Ludwigshafen für Formeisen 179 Rm., Stabeisen 182 Rm., in Karlsruhe auf 184 Rm., bezw. 187 Rm.; in Stuttgart auf 191 Rm bezw. 194 Rm, und in München auf 205 Rm. bezw. 208 Reichsmark, alles für die 1000 Kilogramm. In Bandeisen nahmen die Großhändler jüngst zum Teil Zukäufe vor, um ihre Läger zu komplettieren, wobei vorzugsweise Saarmaterial in Frage kam, das am raschesten beschafft werden konnte. Bei Posten unter 15 Tonnen stellten sich die Preise für Bandeisen in Mannheim-Ludwigshafen auf 217 Reichsmark, in Karlsruhe auf 222 Reichsmark und in Stuttgart auf 229 Reichsmark, sowie in München auf 242 Reichsmark die 1000 Kg. In Blechen ging der Absatz in grober Ware vorwiegend an Kessel-, Maschinenfabriken und Schiffswerften; der Bedarf der Waggonfabriken ist nicht wesentlich gewachsen. Bei dem Fehlen einer festen Preisbindung bei Großgeschäften in Mittel- und Feinblechen, und da auch im Einkauf einheitliche Sätze nicht bestehen, hat sich eine einheitliche Preislinie auch jüngst im Verkauf nicht ermöglichen lassen. Bei den meisten Geschäften ist der Nutzen minimal geblieben. Bei kleineren Mengen (unter 15 Tonnen) wurden in Mannheim bezw. Karlsruhe notiert für Grobbleche 22.60 Rm. bezw. 23.10 Rm., für Mittelbleche 22.90 Rm. bezw. 23.10 Rm., für Feinbleche von 1 bis unter 3 mm 24.20 Reichsmark bezw. 24.40 Rm. und für desgl. unter 1 mm 25.20 Rm. bezw. 25.40 Reichsmark, alles die 100 Kg. Grundpreise, frei Verwendungsstelle der betreffenden Plätze. Am Markte für Walzdraht war immer annehmbares Leben festzustellen, die Großhandelsfirmen hatten fortdauernden Absatz, wenn auch die einzelnen Posten nicht gerade besonders groß waren. Drahterzeugnisse wurden gleichfalls regelmäßig abgesetzt. Ab Lager Mannheim offerierte man verzinkten Draht zu etwa 29.50—32.25 Reichsmark, geglühte Drähte zu etwa 25.50 Reichsmark, blanke Drähte zu etwa 23.50 Reichsmark im Durchschnitt je 100 Kg. Drahtstifte stellten sich ab Lager Mannheim auf etwa 28.50—32.25 Reichsmark Grundpreis je 100 Kg. Röhren hatten normal entwickeltes Geschäft.

Industrie und Handel.

c **Oberrheinische Dampfsäge- und Hobelwerke A.-G., Offenburg.** Das Geschäftsjahr 1926 schließt die Gesellschaft insofern besser ab, als sie Ueberschuß erzielte, mit dem der Verlustvortrag aus 1925 mit 211 486 RM. nach Entnahme von 70 000 RM. aus der Reserve auf 2 733 RM. vermindert werden konnte, die neu vorgetragen werden. In der Bilanz per 31. Dezember 1926 stehen Vorräte mit 2.55 Mill., Außenstände mit 0.84 Mill., andererseits Kreditoren mit 2.16 Mill. und Aktienkapital mit 2 Mill. RM.

c **H. Winterhalder A.-G., Uhrenfabrik in Neustadt** (bad. Schwarzwald). Bei 50 000 RM. Reingewinn erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1926 einen Reingewinn von 7 800 RM., über dessen Verwendung nichts gesagt wird. Die Bilanz ist sehr angespannt; 399 187 RM. Kreditoren und 93 773 RM. Akzeptverpflichtungen stehen 228 643 RM. Debitoren und 191 026 RM. Vorräte gegenüber.

c **Generalversammlung des badischen Rheinschiffahrtskonzerns.** In der unter Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Dr. Brösten-Mannheim in Anwesenheit des badischen Finanzministers Dr. Schmitt abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Rheinschiffahrt A.-G. vorm. Fendel waren durch 2 Aktionäre 1 536 000 RM. Aktienkapital vertreten und wurden Geschäftsbericht, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Bilanz genehmigt. Aus 469 660 RM. Reingewinn werden 247 553 RM. für Abschreibungen verwandt, 50 000 RM. der Reserve überwiesen, 4 Prozent Dividende auf 4 Mill. RM. Aktienkapital mit 160 000 RM. verteilt und 12 107 RM. neu vorgetragen. Zu der Verminderung der Bilanzposten Kreditoren und Debitoren wurde von der Verwaltung erklärt, daß dies aus der Beschränkung von Kreditgeschäften, vor allem bei Getreide, herrühre. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Brosien, Kommerzienrat Dr. Stiegeler-Konstanz, Direktor Franz Bueschler-Mannheim und Ministerialrat A. Seeger-Karlsruhe wurden wieder-, Bankdirektor R. Betz-Badische Bank Karlsruhe und Direktor Mayer-Wolf-Haag neugewählt.

Auf der unter dem gleichen Vorsitz und ebenfalls in Anwesenheit des badischen Finanzministers stattgefundenen Generalversammlung der Badischen A.-G. für Rheinschiffahrt und Seetransporte waren 3 039 000 RM. Aktienkapital von insgesamt 4 Mill. RM. vertreten und gleichfalls antragsgemäß die Regularien einstimmig genehmigt. Hier werden aus 471 831 RM. Reingewinn 228 114 RM. für Abschreibungen, 75 000 RM. als Zuweisung an den Reservefonds verwandt, 160 000 RM. als 4 prozentige Dividende ausgeschüttet und 8 716 RM. neu vorgetragen. Der turnusgemäß ausscheidende Direktor Richard Betz- Badische Bank Karlsruhe wurde wieder- und für die auf eine Wiederwahl verzichtenden Aufsichtsratsmitglieder Direktor Heinrich Burkard-Frankfurt a. M. und Großkaufmann Franz Müller-Berlin wurden Ministerialrat Dr. Mühe-Karlsruhe und Geh. Rat von Doule-Generaldirektor der Bayer. Lloyd, Regensburg, neugewählt. Durch die Wahl des letzteren Herrn wird der Ausbau der bereits bestehenden Beziehungen zwischen dem Rhein- und dem Donauschiffahrtskonzern dokumentiert. Er betonte, durch die Aenderung der staatlichen Verhältnisse der Donaustaaten habe die deutsche Spedition dort günstige Aussichten und er hoffe auch, daß die früher bestandenen Rhein-Donau-Umschlagstarife wieder eingeführt werden.

Ehrhardt u. Sehmer AG. in Saarbrücken. Während die Verwaltung hofft, die zur Sanierung notwendigen Mittel durch Verhandlungen in einigen Wochen zu beschaffen, hält man in anderen Kreisen die Aussichten für diese Sanierung wenig günstig. In der Hauptsache dürfte dies darin liegen, daß die französische Gruppe an ihrer Majorität festhalten will, während eine Sanierung in der Hauptsache nur mit deutschem Geld möglich ist.

Neuregelung der Tabaksteuer-Eintreibung. Durch einen solchen im Reichszollblatt Nr. 27 veröffentlichten Erlaß verfügt das Reichsfinanzministerium eine erhebliche Verschärfung bei der Einziehung gestundeter Banderolenlieferungen. Bisher herrschte bei vielen Zollämtern die Gepflogenheit, bei Fälligwerden auf Kredit gelieferter Tabaksteuerzeichen zuerst ein mit 8 Tagen befristetes Leistungsgebot zu erlassen. Wurde diesem nicht nachgekommen, so erfolgte eine terminierte Mahnung, und erst, wenn auch diese erfolglos blieb, wurde zur Zwangseintreibung geschritten. Das Reichsfinanzministerium erklärt nun dieses Vorgehen als unzweckmäßig, da es überflüssige Mehrarbeit und erhebliche Zahlungsverzögerungen verursache, und weist dementsprechend die Zollstellen an, in Zukunft bei Banderolenabgaben auf Kredit das Leistungsangebot zugleich mit der Steuerzeichenlieferung zu verbinden, sodaß bei Zahlungsverzug ungesäumt die Zwangseintreibung erfolgen kann. Praktisch bedeutet diese Verfügung eine erhebliche Einschränkung der bisherigen Zahlungsfristen für Banderolen und kann infolgedessen bei der notorischen Kapitalsarmut der Zigarettenindustrie leicht zu Schwierigkeiten führen, sofern nicht wenigstens während einer gewissen Uebergangszeit in berücksichtigungswürdigen Fällen ein verständnisvolles Entgegenkommen der Finanzbehörden geübt wird. Allerdings wird dies durch den Mangel jeglicher Uebergangsbestimmung erschwert. Wenngleich dieser Verfügung in engstem Zusammenhang zu der kürzlich erfolgten Reglementierung der Zigarettenindustrie durch das Reichsfinanzministerium steht, ist bemerkenswert, daß sie für die gesamte Tabakindustrie Geltungskraft hat.

Reichsbank-Ausweis vom 30. Juni 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	31. Mai 1927		30. Juni 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 815 555	— 914	1 802 569	— 276
und zwar:				
Goldkassenbestand	1 746 429	— 914	1 744 693	— 276
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	69 126	unveränd	57 876	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	78 553	— 13 708	66 992	— 3 296
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	2 421 341	+ 547 735	2 494 644	+ 477 283
Bestand an dt. Scheidemünz.	97 531	— 13 258	94 850	— 13 762
Bestand an Not. and. Bank.	8 568	— 16 136	8 650	— 14 998
Bestand an Lombard-Ford.	71 641	+ 51 565	146 593	+ 125 298
Bestand an Effekten	92 889	unveränd.	92 923	— 136
Bestand an sonst. Aktiven	444 293	— 41 454	461 763	— 61 055
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd.	122 788	unveränd.
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	38 510	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	44 883	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	3 719 199	+ 527 345	3 815 209	+ 595 894
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	699 839	— 28 794	669 518	— 100 015
Sonstige Passiven	245 152	+ 15 279	318 076	+ 14 128
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Von den Abrechnungsstellen wurden im Monat Juni abgerechnet 8 438 435 000 RM. Die Giroumsätze betrugen in Einnahme und Ausgabe 48 726 873 000 RM.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni zeigt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten um 602.4 Mill. auf 2 734.2 Mill. RM. erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 477.2 Mill. auf 2 494.6 Mill. RM., während die Lombardbestände um 125.3 Mill. auf 146.6 Mill. RM. angewachsen sind und die Bestände an Effekten um 0.1 Mill. auf 92.9 Mill. RM. abgenommen haben. An Reichsbanknoten sind 595.9 Mill. RM. neu in den Verkehr abgeflossen, sodaß sich der Umlauf auf 3 815.2 Mill. RM. stellt. Der Umlauf an Rentenbankscheinen erfuhr eine Vermehrung um 74.3 Mill. auf 1 017.1 Mill. RM.; die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich demgemäß auf 46.5 Mill. RM. verringert. Am 30. Juni waren sonach an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 4 832.3 Mill. RM. im Verkehr; der gesamte Zahlungsmittelumlauf erreichte an diesem Tage eine Höhe von ca. 5 775 Mill. RM. (Ende Mai 5 698 Mill. RM.) Die fremden Gelder gingen um 100.0 Mill. auf 669.5 Mill. RM. zurück. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen verringerten sich um 3.6 Mill. auf 1 869.6 Mill. RM. und zwar haben die Goldbestände geringfügig um 276 000 auf 1 802.6 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3.3 Mill. auf 67.0 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein ging von 56.0 Prozent in der Vorwoche auf 47.2 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58.2 Prozent auf 49.0 Prozent zurück.

Stand der Badischen Bank vom 30. Juni 1927.

Karlsruhe, 5. Juli. **Aktiva:** Goldbestand 8 126 799 RM., deckungsfähige Devisen 6 245 501 RM., sonstige Wechsel und Schecks 40 350 365, Deutsche Scheidemünze 3 679, Noten anderer Banken 231 130, Lombardforderungen 1 515 590, Wertpapiere 10 780 294, sonstige Aktiva 9 788 026. **Passiva:** Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 25 326 550, sonstige tägliche fällige Verbindlichkeiten 10 473 928, An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 23 963 538, Rentenbankdarlehen 3 330 000, sonstige Passiva 2 347 369, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 4 476 843 RM.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Ausbau der badischen Kaliwerke. Der Ausbau der beiden Kaliwerke „Baden" und „Markgräfler" in Buggingen, die bekanntlich vom Freistaat Baden und dem Burbach-Konzern beherrscht werden, ist derart weit fortgeschritten, daß die gesamten Tagesanlagen einschließlich der großen Chlorkaliumfabrik und der elektrischen Zentrale nahezu fertiggestellt sind. Die Kapitalanlagen, die der Ausbau der Anlagen erforderte, wurden teils auf dem Anleihewege, teils durch Zubuße erstellt. Die beiden Schächte sind bis zur Endteufe von rund 800 Meter fertig ausgebaut und trocken. Unter Tage sind die Streckenauffahrungen mit zusammen etwa 10 000 Meter schon ebenfalls fast vor dem Ende. Man hat dabei ein Kalilager in vorzüglicher Beschaffenheit mit durchschnittlich 4.2 Meter Mächtigkeit und 24 prozentigem K 2 O Gehalt gefunden. Man rechnet damit, daß die endgültige Beteiligungsziffer für „Baden" schon am 1. Oktober 1927 erreicht ist, während „Markgräfler" seine endgültige Beteiligungsziffer wahrscheinlich im August 1928 erreichen wird.

Die Wasserkräfte und Wasserstraßen Badens. Unter den Juniheften der „Bayerischen Industrie- und Handelszeitung", München, verdient die Sondernummer (Nr. 26) über die „Wasserkräfte u. Wasserstraßen Badens" besondere Beachtung. Nach einem Gesamtüberblick über die badische Wasserwirtschaft von Oberregierungsbaurat J. Altmayer-Karlsruhe folgen eingehende und reich bebilderte Sonderabhandlungen über das Badenwerk (von Oberbaurat Hettweis-Karlsruhe), das Schluchseewerk (von Baurat Otto Henninger-Karlsruhe), das Großkraftwerk Ryburg-Schwörstadt (von Dr. B. Haas-Rheinfelden), den Karlsruher Rheinhafen (von Oberbürgermeister Dr. Jul. Finter-Karlsruhe), die Bodenseeabflußregulierung (von Kammersyndikus H. Braun-Konstanz), die staatlichen Hafenanlagen in Mannheim und Rheinau (von der Badischen Hafenverwaltung, Mannheim) und das Umspannwerk Rheinau. Das 20jährige Bestehen des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz bietet dem Geschäftsführer des Verbandes, H. Braun, Anlaß, die verdienstvolle Tätigkeit dieses Verbandes zu schildern. Von dem gleichen stammt auch eine detaillierte Schilderung der Wirtschaft des badischen Seekreises, die ein gutes Bild von dem regen Wirtschaftsleben der Südwestecke des Deutschen Reiches gibt. Der reichhaltige technische Teil dieser Nummer gibt ein anschauliches Bild von der badischen Großindustrie.

General Motors in Deutschland. Nach mehrmonatlichen Vorverhandlungen hat General Motors eben jetzt einen Miet-Kontrakt für die Wittenauer Fabrik der Berlin—Karlsruher Industrie-Werke unterzeichnet. Befriedigt von den bisherigen Erfahrungen mit dem deutschen Markte hat General Motors beschlossen, ihr gegenwärtiges Programm, das die Zusammensetzung von Automobilen aus in Amerika und in Deutschland bezogenen Materialien umfaßte, auszudehnen, und jetzt mit der Fabrikation von Automobilen auf deutschem Boden durch deutsche Arbeiter und unter Verwendung deutschen Materials zu beginnen. Dies ist dahin zu verstehen, daß die hier gebauten Wagen nicht nur ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt sind, sondern auch zur Belieferung der angrenzenden Länder mit dienen sollen. Da General Motors bereits gewaltige Umsätze in den benachbarten europäischen Märkten getätigt hat, dürfte sich ein Export von großem Umfang entwickeln. Es ist noch nicht bekannt, was für Typen von Automobilen man in Deutschland herzustellen beabsichtigt.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1927. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni auf 147.7 gegen 146.5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0.8 v. H. gestiegen. Die Steigerung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen, die bis auf Milch und Milcherzeugnisse eine aufwärts gerichtete Tendenz aufwiesen. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100); für Ernährung 152.8, für 115.1, für Heizung und Beleuchtung 140.4, für Bekleidung 156.4, für den „Sonstigen Bedarf" einschließlich Verkehr 183.3.

Südafrika als Markt für deutsche Automobile. Der Kraftfahrzeugbestand der Südafrikanischen Union hat sich in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1926 um 98 790 Stück erhöht gegenüber einer Zunahme um 90 581 im Laufe des ganzen Jahres 1925. Von den neuregistrierten Kraftfahrzeugen waren 542 deutschen Ursprungs gegen 377 während des Jahres 1925. Die Zahl der deutschen Kraftfahrzeuge hat demnach eine beträchtliche Zunahme erfahren. An erster Stelle stehen die Kraftfahrzeuge amerikanischen (und kanadischen) Ursprungs mit 73 640 Stück, an zweiter Stelle die englischen Fabrikate mit 22 424 Stück. Bemerkenswert ist das schnelle Ansteigen der italienischen Kraftfahrzeuge in Südafrika. Während im Jahre 1924 die Zahl der italienischen Kraftfahrzeuge in der Union erst 288 betrug, stieg sie im Jahre 1925 auf 542 und hatte Ende September 1926 bereits 1035 erreicht.

---

c **Brown, Boveri u. Cie A.-G., Mannheim.** Durch Amortisation von 19 600 RM. Vorzugsaktien beträgt das Grundkapital der Gesellschaft noch 14 980 400 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die 5. Hanauer Kampfspiele in Freistett.

Der Himmel sendet unaufhörlich seinen nassen Segen als am Samstag der Sportverein Freistett die auswärtigen Sportsleute erwartet. Trotz des wenig aussichtsreichen Wetters kamen sie sehr zahlreich aus Mannheim, Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt u. a. Das reichbeflaggte Freistett und Neufreistett entbietet einen freundlichen Willkommengruß. Die Bevölkerung ist schon auf den Beinen, um Zeuge der interessanten Straßenstaffelläufe zu sein. Der Pol.-Sportverein Karlsruhe landete nach scharfem Kampf auf der Strecke einen einwandfreien Sieg in der Stadtklasse vor V. f. R. Mannheim und gewann den Jubiläumsehrenpreis. In der Landklasse siegte unangefochten, mit großem Vorsprung der Sportverein Freistett.

Das Bankett

fand anschließend an die Staffelläufe im Saale des Salmen statt. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Leimbach, begrüßte die auswärtigen Gäste aufs herzlichste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die in Baden so populär gewordenen Hanauer Kampfspiele auch in Zukunft eine gern besuchte Veranstaltung sein mögen. Dann legte Herr Pol.-Oblt. Heller in wohldurchdachter sinnvoller Rede die Ziele und Aufgaben der Sportbewegung im allgemeinen dar. Dem Vaterland gilt's wenn wir zu spielen scheinen. Kampf und Spiel in Luft und Sonne soll unserer Jugend das geben was sie braucht um echte und starke Staatsbürger zu werden, daß sie unser Vaterland wieder einer besseren Zeit entgegenführen können. Die Jugend ist unsere Zukunft, die Zukunft Deutschlands Hoffnung. Herr Heller überbrachte die Grüße des bad. Leichtathletikverbandes und dankte dem Sportverein Freistett, insbsondere dessen rührigem Vorsitzenden, Herrn Leimbach, für die Pionierarbeit, die sie für die Sache der Leibesübung auf dem Lande geleistet haben. Weiter sprach Herr Schertel von Kehl im Namen des Kreises Offenburg, Lahr, Kehl. Der Musikverein und Gesangverein Freistett gaben mit schön zu Gehör gebrachten Musik- und Gesangsvorträgen einen entsprechenden Rahmen.

Die Wettkämpfe

begannen am Sonntag, morgen um 8 Uhr. Die Beteiligung war äußerst zahlreich. Trotz des durch Regen aufgeweichten Bodens wurden gute Leistungen geboten. Außerordentlich hartnäckig waren die Kämpfe um den Sieger im 100-Meter-Lauf, waren es doch über 15 Läufer die sich um die Palme des Sieges stritten. Auch die übrigen Konkurrenzen brachten teilweise erbitterte Kämpfe. Eine zahlreiche Zuschauermenge verfolgte von der natürlichen, erhöhten Stehtribüne die Wettkämpfe. Auch Herr Landrat Schindele vom Bezirksamt Kehl bemerkte man unter den Zuschauern.

Die Preisverteilung

nahm Herr Pol.-Oblt. Heller vor. Er beglückwünschte die Sieger und schloß mit der Mahnung, fest und treu weiter bei der Sache zu bleiben.

Von den Ergebnissen seien erwähnt:

10 mal 100 Meter Straßenstaffel (Landklasse). 1. Sportverein Freistett—Neufreistett. 2. V.f.R. Rheinbischofsheim. 3. F.V. Iffezheim (außer Konkurrenz).

5 mal 200 Meter Straßenstaffel (Stadtklasse). 1. PSpV. Karlsruhe. 2. VfR. Mannheim. 3. FC. Ettlingen. 4. SpVg. Baden-Baden. 5. KFV. Kehl. 6. FV. 04 Rastatt.

Fußball Weitstoß. 1. Armbruster Josef, Haslach, (53,4). 2. Jung Rudolf, Karlsruhe, (51,57). 3. Müller Erwin, Kehl, (50,15).

100 Meter Lauf (Senioren). 1. Schmidt Julius, Baden-Baden, ((11 S.). 2. Schirmer Kurt, Baden-Baden, (11,3 S.). 3. Schäfer H., Karlsruhe, (11,5 S.).

100 Meter Lauf (Senioren Land). 1. Fischer, Kork, (12 S.). 2. Ziegler, Iffezheim, (12,2 S.). 3. Bürgel, Kork.

100 Meter Lauf Jugend (14 bis 16 Jahren). 1. Heß, Mannheim (12). 2. Roß, Kehl (12,3). 3. Frieß, Kehl.

100 Meter Lauf Jugend (16 bis 18 Jahren). 1. Sommer, Mannheim (11,4). 2. Habel, Mannheim (12). 3. Gnädig, Kehl.

100 Meter Lauf für alte Herren (32 bis 36 Jahre). 1. Boch, Otto, Freistett (13).

100 Meter Lauf für alte Herron (über 36 Jahre). 1. Haas Karl, Kork (12,8).

100 Meter Lauf für Damen. Kropp Maria, KFV. Kehl (14).

100 Meter mit Ball (Senioren). 1. Sahl, Haslach, (13,4). 2. Körkel, Kehl, (14). 3. Schaaff, Kehl, (14,1).

100 Meter mit Ball (Jugend, 16 bis 18 Jahren). 1. Bertsch, Rastatt, (13,8). 2. Gnädig, Kehl, (14,2). 3. Häfele, Rheinbischofsheim, (14,5).

100 Meter mit Ball (Jugend, 14 bis 16 Jahren). 1. Frieß, Kehl, (14,8). 2. Thorwart, Rheinbischofsheim, (15). 3. Schaal, Freistett (15,1).

800 Meter Lauf (Senioren, Landklasse). 1. Erhardt, Legelshurst, (2.20). 2. Schadt, Haslach, (2.21). 3. Erhardt, Kork.

800 Meter Lauf (Senioren Stadtklasse). 1. Traub, Ettlingen, (2.11,6). 2. Diehl, Mannheim, (2.11,8). 3. Huber, Lahr.

1500 Meter Lauf (Senioren Stadt). 1. Kuhn, Karlsruhe, (4.31). 2. Diehl, Mannheim, (4.32). 3. Roth, Kehl.

1500 Meter Lauf (Land). 1. Schadt, Haslach, (4,47,6). 2. Erhardt, Legelshurst (4,48). 3. Hertle Franz, Ulm, (4,49).

400 Meter Lauf (Senioren Land). 1. Bürgel, Kork, (60,2). 2. Huber, Iffezheim, (63). 3. Schmidt II, Rheinbischofsheim (64).

400 Meter Lauf (Senioren Stadt). 1. Traub, Ettlingen, (55). 2. Etter, Karlsruhe, (55,1). 3. Böhmich, Baden-Baden.

Diskuswerfen. 1. Stolper, Rastatt, (33 Meter). 2. Korta, Rastatt, (31,80). 3. Reiß, Willstätt, (28,2).

Speerwerfen. 1. Stolper, Rastatt, (48,07 Meter). 2. Schmidt, Baden-Baden, (41,38). 3. Roß, Kehl, (40,46).

Hochsprung (Senioren). 1. Hammerich, Karlsruhe, (1,65). 2. Lautenschläger, Karlsruhe, (1,55). Korta, Rastatt, (1.55).

Schlagball Weitwurf (Jugend, 14 bis 16 Jahren). 1. Roß, Kehl, (75 Meter). 2. Arbogast, Legelshurst (68,15). 3. Seifert, Baden-Baden, (61,30).

Weitsprung (Jugend, 14 bis 16 Jahren.) 1. Roß, Kehl. 2. Seifert, Baden-Baden. 3. Thorwart, Rheinbischofsheim.

Weitsprung (Jugend, 16 bis 18 Jahren). 1. Habel, Mannheim. 2. Reinbold, Rastatt. 3. Sommer, Mannheim.

Dreikampf (Senioren Landklasse). 1. Huber, Iffezheim, 156 P. 2. Armbruster, Haslach, 155 P. 3. Ziegler, Iffezheim, 138 P.

Dreikampf (Senioren offen). 1. Schmid, Baden-Baden, 184 P. 2. Gundacker, Pol.-SpV. Karlsruhe, 168 P. 3. Stritter, Pol.-SpV. Karlsruhe, 156 P.

Dreikampf (Junioren, 14 bis 16 Jahren). 1. Roß, Kehl, 201 P. 2. Seifert, Baden-Baden, 173 P.

Dreikampf (Junioren, 16 bis 18 Jahre). 1. Sornberger, Mannheim, 225 P. 2. Endres, Lahr, 200 P. 3. Heck, Baden-Baden, 157 P.

Weitsprung für Senioren. 1. Schmid, Baden-Baden, 6,26 Meter. 2. Gundacker, Pol.-SpV. Karlsruhe, 5,84 Meter. 3. Gladitsch, Ettlingen, 5,75 Meter.

Kugelstoßen (alte Herren). 1. Emil Schertel, Kehl FV. 2. Haas, Kork.

Kugelstoßen (Senioren). 1. Hammerich, Pol.-SpV. Karlsruhe, 11,40 Meter. 2. Schmid, Baden-Baden, 10,56 Meter. 3. Stolper, Rastatt, 10,54 Meter.

Kugelstoßen (Jugend, 14 bis 16 Jahre). 1. Roß, Kehl FV., 10,20 Meter. 2. Arbogast, Legelshurst, 9,30 Meter. 3. Seifert, Baden-Baden, 9 Meter.

Kugelstoßen (Jugend, 16 bis 18 Jahre). 1. Sornberger, Mannheim, VfR., 11,30 Meter. 2. Decker, Willstätt, 10,26 Meter. 3. Heck, Baden-Baden, 10,19 Meter.

Der Höhepunkt der Hanauer Kampfspiele, die 1500 Meter Staffel um den Wanderpreis von 1922, zeitigte einen ganz erbitterten Kampf zwischen dem Verteidiger, Pol.-SpV. Karlsruhe, und dem VfR. Mannheim und endigte schließlich im toten Rennen. Laut Beschluß des Kampfgerichtes muß diese Staffel an einem noch festzusetzenden Sonntage nochmals gelaufen werden, da nach Lage der Verhältnisse nicht durch Loos entschieden werden darf.

Das Faustballspiel zwischen Turnerbund Neufreistett—Freistett und dem Sportverein Freistett endigte mit dem Siege des Sportvereins 32:51.

Glaser-Zwangsinnung
Karlsruhe.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem erfolgten Ableben unseres lieben Kollegen und langjährigen Vorstands-Mitgliedes

Herrn Glasermeister

Andreas Hahn

Obermeister von 1910–1919

geziemend in Kenntnis.

Die Beisetzung erfolgt Donnerstag den 7. Juli, nachm. 2 Uhr, und bitten wir um vollzählige Beteiligung.

Der Vorstand.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzniederlegungen beim Hinscheiden meiner lieben und treubesorgten Gattin, Großmutter u. Schwägerin

Karolina Gunst
geb. Karl

spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus. 15249

N. Gunst, Blechnermeister nebst Kinder.

Karlsruhe, den 4. Juli 1927.

Wir zeigen die Geburt einer Tochter an

Max u. Tony Manasse
geb. Stern

z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Dr. Linzenmeier. 15287

Von der Reise zurück

J. Eckert
staatl. gepr. Dentist 17158
Hebelstraße 13 Telephon 2910

Amtliche Anzeigen

Ausschreiben.

Wir haben für die **Klinikneubauten in Freiburg** folgende Rohbauarbeiten für den Hauptbau der Medizinischen Klinik nach der Finanzministerialverordnung vom 27. Juli 1922 öffentlich zu vergeben:

Zimmerarbeiten, Schmiedearbeiten, Dachdeckerarbeiten, Blechnerarbeiten und Blitzableitung

Die Angebotsvordrucke können auf unserem Baubüro, Hugstetterstraße 70 von 8—12 Uhr und von ½3—6 Uhr abgeholt werden. Dort liegen die erforderlichen Zeichnungen zur Einsicht auf. Versand nach auswärts erfolgt nicht. Die Angebote sind verschlossen mit der nötigen Aufschrift bis zur Angebotseröffnung am 16. Juli d. Js., vorm. 11 Uhr beim Bezirksbauamt Lessingstr. 13 einzureichen. Zuschlagfrist 4 Wochen.

Freiburg, den 2. Juli 1927. (3250a)

Bad. Bezirks-Bauamt.

2340

telefonieren Sie an wenn Sie (14311)

WANZEN

samt Brut mit dem glänzend bewährten A.S. Verfahren ganz unauffällig u. diskretrestlos vertilgt haben wollen

D. V. G. U.
Anton Springer,
nur Kaiserstraße 51
Aelteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze.

In bester Lage der Weststadt beabsichtigen wir **zwei Wohnhäuser zu erbauen**, in denen Bäckerei, Metzgerei oder dgl. eingerichtet werden kann und suchen zu diesem Vorhaben Interessenten mit entsprechendem Kapital. Gefl. Anfragen unter Nr. L9486 an die Badische Presse erbeten.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter.

Zum regelmäßig. Besuch von Staats- u. Kommunal-Beamten zwecks Verkaufs von Weinen und Spirituosen bei äußerst bequemen Zahlungsbedingungen (Raten) sucht altangesehene, sehr leistungsfähige, badische Firma energischen, repräsentablen, jüng. Herrn geg. hohe Provision. Bei guten Erfolgen evtl. feste Anstellung. Angebote mit all. nötigen Angaben unt. Nr. 15053 an die Badische Presse.

Hoher Verdienst.

Täglich 20—30 ℳ verdienen arbeitsfreudige Herren als Reisende für Karlsruhe u. Umgebung. Sehr guter Artikel, leicht verkäuflich, da bequeme Teilzahlungen. Jede Familie ist Interess. Tägl. Geld. Näh. b. Vital, Baumeisterstr. 38. (15203)

Lohnender sicherer

Verdienst

durch Vertrieb eines neuen amerikan. Sensation machenden Artikels. H. Stellmacher, Longerale 1, Lausanne (Schweiz). (A1819)

Eine Existenz

durch Erlernung v. Massage, Körper- u. Schönheitspflege bei mäß. Honorar. Prosp. geg. 30 ₰ Rückporto. (A1730)

Hygiene-Institut Baden-Baden
1. Südd. Fachschule.

Wir suchen für sofort einen tüchtigen

Dirigenten

Bewerbungen wollen bis spätestens Montag, den 11. Juli an den Vorstand eingereicht werden. 3280a

Gesangverein „Liederkranz-Freundschaft" Steinmauern.

Häusliche Tätigkeit

Wöchtl. 25—30 ℳ. Leichte Musterkartonarbeit, vergibt überall: Reklamedepot, Magdeburg 15a. (A1914)

Gesucht für sofort jungen, tüchtigen

Schneider.

Rudolf Köhren, Schützenstr. 3. (15245)

---

1 Herrenfriseur, 1 Friseuse u. Lehrmädchen

für sofort gesucht. B296 Damen- u. Herrenfriseur **A. Diez,** Kronenstraße 58.

Junger

Friseurgehilfe sowie Friseuse

sofort gesucht. (15277) Höfele, Friseurgeschäft, Kanonierstraße 1.

Suche für sofort tüchtig.

Herrenfriseur.

Damen- und Herrenfriseursalon **S. Hegermann,** Durlach, Auerstraße 64. (15311)

Weiblich

Kontoristin

flotte Maschinenschreiberin, bis 25 Jahre, sofort gesucht. (15263)

Zigarettenfabrik **Richard Greiling A.-G.** Marienstraße 16.

Schwester zur Wochen- u. Kinderpflege gesucht. Zeugnisabschriften mit Lichtbild. Angebote unter Nr. F9559 an die Badische Presse.

Kindergärtnerin

mit guten Zeugnissen zu 2 Kindern (6 u. 2½ J.) für nachmittags gesucht. Vorstellung zwischen 1 u. 3 Uhr. (17116)

Frau Walter Maas, Friedenstr. 8. 1 Treppe.

Tücht. zuverlässiges

Alleinmädchen

das kochen kann, in Arzthaushalt (2 Personen) auf 15. Juli ges. Zeugn. erw.

Frau Dr. Rosenthal-Ebert
Bendstr. 19, III.
Ecke Kaiserallee

Auf 15. ds. Mts. erstklassiger

Koch oder Köchin

für besseres Lokal gesucht. Ebenso **Büfettfräulein** (keine Anfängerin), sowie **Zimmermädchen** mit Zeugnissen von besseren Häusern. Angebote unter Nr. 17160 an die Badische Presse.

Arzt

gesucht zur ärztlichen Leitung eines elektro-physikalischen Heilinstitutes in süddeutscher Großstadt bei fester Anstellung. — Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Df L. 679 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** A1916

Wiener Operette
im Konzerthaus

sucht Artisten

(Dressur-Nummer bevorzugt)

15281

Gewissenhafter, jüngerer

Schreiner

der gut beizen und polieren kann, sofort gesucht 15275

Holz-Gutmann, Karlstraße 30.

Suche für 15. Juli zu 2 Kindern im Alter von 1½ und 2½ Jahren eine

Kindergärtnerin

Es wollen sich nur Fräulein melden die in allen vorkommenden Fällen der Kinderpflege sowie Körperpflege durchaus vertraut sind, da die Kinder vollkommen ganz überlassen werden, in einfachen guten Geschäftshaushalt.

Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften und Bild erbeten u. Nr. 3264a an die „Badische Presse".

Tüchtiges, kinderl.

Mädchen

oder unabhängige junge Frau für kl. Haushalt tagsüber ges. Adresse zu erfragen unt. Nr. 15153 an die Badische Presse.

Mädchen

braves, fleißiges, auf 15. Juli gesucht. (15301) Scheffelstr. 57, 2. Stock.

Fleißiges, ordentliches

Halbtag-Mädch.

mögl. sof. ges. (B275) Kaiserstr. 243, 1 Treppe.

Ordentliches

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht. (15243) Kaiserstr. 100, im Laden.

Stellengesuche

Männlich

Welche Kohlenhandlung sucht für den hiesigen Platz und Umgebung tüchtigen, erfahrenen

Vertreter

Gute Verkaufskraft u. pr. Kundschaft vorh. Bei Bedarf kann Zufahr. durch eig. Fuhrwerk erfolg., ev. Teilhaberschaft. Ang. u. Q9541 an die Bad. Pr.

Weiblich

Fräulein

welches mehrere Jahre im kaufm. Büro, sowie längere Zeit als Kassiererin tätig war, sucht Stellg. a. sof. In. Zeugnisse sow. Referenz. stehen zur Verfügung. Kaution kann ev. gestellt werden. Angebote u. Nr. B9552 an die Badische Presse.

Geprüfte **Säuglings- u. Kleinkinderschwester** mit langjährigen Zeugn. sucht Stelle auf 1. August, ev. früher od. später. Nehme auch Aushilfe an. Angebote unter Nr. O9564 an die Badische Presse.

Haushälterin

sucht Stelle in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. G9557 an die Badische Presse.

Servierfräulein

29 Jahre alt, an flottes Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung. Bahnhofrestauration bevorzugt, da in solchen schon tätig. Angebote unter Nr. H9533 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen, 33 Jahre alt, mit langjährigen Zeugnissen, für alle Hausarbeiten sucht Dauerstellung auf 15. Juli. Angebote unter Nr. K9560 an die Badische Presse.

Junges besseres

Mädchen

sucht Stellung als Stuben- oder Zimmermädchen in Privathaus oder Hotel. Zu erfragen **Beiertheim,** Breitestraße 133. (B279)

Wohnungstausch

Tauschwohnung.

3 Zimmerwohnung in der Weststadt gesucht. Geboten: Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung mit Mansarde (Friedensm. 40 ℳ). Angebote unter Nr. 15295 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Büro

groß., hell., n. d. Straße, in gut. Hause zu verm. Näh. Hans-Thomastr. 11, im Laden. (B303)

---

4 Z.-Wohnung

1 Treppe hoch, frdl., geräumig, m. Erker u. Küchenbalkon, in gutem, ruhigem Hause zwischen Kaiser- u. Stefanienstr. auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Angebote erbeten unter Nr. M9562 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer

sofort zu vermiet.: Karlstraße 92, III. (15205)

Hübsch. **Balkonzimmer** an sol. Herrn od. Frl. a. 15. Juli od. 1. Aug. zu verm. Rudolfstr. 22, 2. Stock, rechts. (B284)

Möbl. Zimmer m. el. L., sof. zu verm. (B289) Gartenstraße 64, part.

Möbl. Zimmer an berufst. Frl. billig zu vermieten. (B298) Schillerstr. 30, H. P.

Einfach möbl. Zimmer an nur berufst. Arbeit. zu vermiet. Adlerstr. 22, 2. Hof, links, 3. St. B277

Gut möbl., sonn. Zimmer m. el. L., in r. H. zu vermieten. (B282) Bockstr. 48, 3. St., l.

Einf. möbliertes Zimmer f. 20 ℳ zu vermieten. Amalienstr. 75, 2. Stock. (17046)

Gut möbliertes Zimmer (el. Licht), in gut. Hause zu verm. Gartenstr. 52, II. Stock. (B199)

Nähe Hauptpost sehr gut möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht zu vermiet. Hirschstr. 32, II. (17118)

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu vm. Ettlingerstr. 21, pt. B118

Gut möbliertes Zimmer mit el. Licht, auf 1. Aug. zu vermieten. Aufmerksame Bedienung zugesichert. Schöne Aussicht auf Sofienstraße. **Frau Fleck,** Scheffelstraße 46. (B274)

Gut möbliertes Zimmer (el. L.), auf 1. Aug. zu vermiet. Aelzenberger, Veilchenstr. 25, II. B154

Schön., sonniges, gut heizb. **Zimmer** billig zu verm., elektr. Licht, freie Aussicht. **Broglie,** Karlstr. 118. (17100)

Mietgesuche

Suche größere 4 oder 5 Zimmerwohnung, mögl. Weststadt, gegen billige, kl. 4 Zimmerwohng. m. Mansarde, in ruh. Hause, 3. Stock, daselbst. Angebote unter Nr. L9536 an die Badische Presse.

Gesucht wird eine

3-4 Z.-Wohng.

Geboten eine 2 oder 3 Zimmerwohn. Angebote u. Nr. F9531 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.

von berufstät. Dame in ges. Lage gesucht, auch Neubau, ev. kann Tauschwohnung gest. werden. Angebote u. Nr. D9549 an die Badische Presse.

Gesucht wird **Zweizimmerwohnung** von einem älteren Ehepaar. Zu erfragen Kreuzstraße Nr. 18, parterre. (B271)

Zimmer u. Küche

oder leeres Zimmer mit Küchenbenützung gesucht. Angebote unt. Nr. 15291 an die Badische Presse.

Zimmer

In gutem Hause, womöglich Nähe Parkstr., wird ein schönes, leeres

Zimmer

per sofort od. 1. August gesucht. Angebote u. Nr. Q9516 an die Bad. Pr.

Eine alleinst. Frau sucht 1 leeres Zim., ev. Kochgelegenheit. Ang. u. Nr. G9532 an die Bad. Pr.

Zimmer

gesucht v. H., m. el. Licht, heizb.; ab 15. Juli. Angeb. m. Pr. u. D9534 an die Badische Presse.

Möbl., ruhiges

Zimmer

mögl. part. u. Stadtmitte, von bess. Herrn per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 15255 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer

zu mieten gesucht. Neuoststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. 14929 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann sucht per sofort gut möbliert. **Zimmer** im Zentrum. Angebote mit Preisangabe unter Nr. F9556 an die Badische Presse.

Die Marken

Schweickert Extra

wurden auf der 3251a

Großen Badischen „Hotel- und Gastwirt-Ausstellung" in Heidelberg mit der

Goldenen Medaille

prämiert!

Sektkellerei E. Schweickert Niefern Telefon Nr. 20

Vertreter: WILHELM MAURER, KARLSRUHE, Hübschstraße 29 Telefon 2353

Badisches Landestheater

Mittwoch, 6. Juli 1927.
9. Vorstellung der Schülermiete.

Thomas Paine

von Hanns Johst.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Paine	Dahlen
Stone	von der Trenck
Adams	Hofbauer
Howe	Brand
Grignan	Moeble
Laurens	Graf
Washington	Hierl
Greene	Herz
Tornay	Prüter
Stabsofficier	Dr. Storz
Louis XVI.	Kienscherf
De Villiers	Leitgeb
Chabot	Brand
Kapitän	Gemmecke
Joe	Mehner

Anfang 6½ Uhr.
Ende 8½ Uhr.
I. Sperrsitz 5.— M.
Eine beschränkte Anzahl von Plätzen ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Donnerstag, 7. Juli: Volpone. — Freitag, 8. Juli: Volpone.

Pianos vermietet 1853 **H. Maurer** Kaiserstr. 176.

Gartenbau-Verein Karlsruhe.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder auf **Mittwoch, 6. Juli, abends** zur Besichtigung d. Stadtgärtnerei ein u. bitten um zahlreich. Erscheinen. Treffpunkt Ettlingerstr. 6 beim Gartenamt (Tiergarten) **pünktlich um 8 Uhr** abends. 15185

Der Vorstand.

Bucherer Essig! Zur kommenden Hauptverbrauchszeit empfehle meine **Reine Gärungs-Essige** wie 15283 **Wein, Estragon,** Doppel- und einfache **Bucherer**

Kapitalien

Teilhaber(in)
Mit 1000 M Einlag. verdienen Sie 800—1000 M pro Jahr, streng reell, bei absoluter Sicherheit. Angebote u. Nr. E9560 an die Badische Presse.

3000 Mark
auf erste Hypothek von Selbstgeber gesucht. Angebote unter Nr. W9547 an die Badische Presse.

Jg., led. Fabrikant sucht zum Ausbau seines entwicklungsfähigen Geschäftes
3-5 Mille
aus Privath. geg. gute Sicherh. u. Zins p. sof. zu leihen. Gefl. Ang. u. Nr. 3265a a. d. B. Pr.

Operette im Konzerthaus
Heute 7¾ Uhr die Ausstattungsoperette
DER ORLOW
Morgen: Erstaufführung „Teresina"
Karten bei Müller, Kaiserstr., Holzschuh, Werderstr., Brunnert, Kaiserallee, Konzerthauskasse u. telefonisch (7260) zu 1.50 bis 5.50 (15113

Restaurant Friedrichshof
Karl-Friedrichstraße 28.
Bei günstiger Witterung
jeden Mittwoch u. Samstag abend 8 Uhr
(Sonntags ab 4½ Uhr)
Große Garten-Konzerte
der Harmonie-Kapelle
wozu höflichst einladet **Wilhelm Ziegler.**
NB. Samstag, den 9. Juli: Italienische Nacht mit großem Mandolinen-Konzert. bei ungünst. Witterung im Gartensaal

RESI denz-Lichtspiele Waldstrasse
Bis Donnerstag, 7. Juli
Nur noch 2 Tage!
Das gewaltige Filmwerk aus der Fremdenlegion
Blutsbrüderschaft
Versäumen Sie nicht, diesen interessanten Film, von dem jeder Beschauer aufs höchste begeistert, ist zu besichtigen! 15251
Voranzeige: Ab Freitag, 8. Juli **Die keusche Susanne** 6 Akte

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
Heute unwiderruflich letzter Tag!
des herrlichen Rhein-Films
Die Loreley
(Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt...)
Ab morgen Donnerstag: 15267
Der große Film aus der Not der Ostmark:
Brennende Grenze
Einer der spannendsten Filme, die in der letzten Zeit aus der deutschen Produktion hervorgingen.

Colosseumsgarten
(Bei ungünstiger Witterung im Lokal)
Mittwoch, Samstag u. Sonntag — Mittwoch, Samstag u. Sonntag
Grosse Konzerte
EINTRITT FREI. 17148

Darmstädter Hof
Erbaut 1752 ✱ 1 Minute vom Marktplatz
Jeden Mittwoch: Schlachttag
Schrempp Exportbier
Qualitätsweine
NB. **Konferenzzimmer** u. **kleiner Saal** für **Sitzungen, Konferenzen, Hochzeiten** und **andere kleinere Veranstaltungen.** 15278

Zum Vertrieb eines Auslandspatentes, sicherer Gewinn nachweisbar, Kapitalist mit ca
Mk. 3000.—
gesucht. Evtl tätige Mitarbeit. Offerten unt. Nr. 15319 an die Bad. Presse.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle. 15273

Ouverture zu Egmont	Beethoven
Wagneriana, Fantasie	Paepke
Nordische Suite	Kierulf
Zigeunerweisen	Sarasate

Solist: Kapellmeister DOLEZEL.

Gutgeh. Hotel
m. Rasthaus, i. Schwarzwald, konkurrenzlos u. sehr zukunftsreich, zu 45 000 Rm., bei 20 000 bis 30 000 M Anzahlung einschl. Inventar zu verkaufen. Angeb. u. O9539 an die Badische Presse.

3×3 Zimmer-Etagenhaus
mit Bad in bestem Zustande, Weiherfeld, mit Garten, sofort zu verkaufen und zu beziehen. Angebote unter Nr. B9565 an die Badische Presse.

Zu verkaufen!
1 Wohnhaus
Neubau, 3×2 Zimmer u. Küche, sowie angebauter Waschküche, sofort beziehbar. Karlsruhe-Daxlanden, Kirchstr. 3, 2. St. (15307)

Kaufgesuche

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote nimmt die Badische Presse unter Geldschrank Nr. B9540 entgegen.

Piano
im Preise bis zu 500 M zu kauf. ges. Angeb. m. äußerst. Preis u. D9424 an die Bad. Presse erb.

Guterh. **Motorrad**
zu kaufen gesucht. Angeb. mit Ang. der Marke, Stärke u. d. Preis, unt. B9525 an die Bad. Pr.

Gut erhalt., gußemaill.
Badewanne
zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 15253 an die Badische Presse.

Eisenfässer
verzinkt, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. D9354 an die Bad. Presse erb.

Eis. Kinderbett, Klappsportwagen gesucht. Angebote unt. Nr. 17156 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Bett.
Ein s. gut erh., preisw. zu verkf. Zirkel 13, part. (B300)

2 gleiche, eichene **Betten**
2 Metallbetten, Küchenschrank, Schränke, Roßhaarmatr., Federnbetten, zu verkauf. Schirrmann, Markgrafenstr. 43, part. (15261)

Spiegelschrank.
eich., 2tür., 150 cm breit. 1- und 2tür. Schränke. Vertiko von M 35 an. Waschkommode m. Marmor 28 M. Nähtische eich. v. 10 M an, versch. Tische v. 3 M an. Zimmerkredenz 45 M. Nachttische. Stühle, Hocker, Lederklubsessel. Schreibtischstühle. Küchenschränke. Speiseschränke, gute saub. Betten in pol. u. weiß. Roßhaarmatratze, span. Band u. sonst. verkauft alles billigst An- und Verkauf D. Gutmann, Rudolfstraße 12, Telefon 6608. (B280)

Zu verk.: Schön. Büfett, nußbaum 150 M, Plüschdiwan 40 M, sehr schön. Schreibtisch 45 M, 2 schöne Betten, Schränke, Kinderbett, Vertiko, groß. Spiegel, Waschkommode, Matratzen, Federbetten, billig: E. Fröhlich, Uhlandstraße 12, Verkst. (B290)

Eine große Zinkbadewanne, gut erhalten, ist zu verk. August Schönenberger, Hirschstr. 24. (B5

Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus **Carl Kaufmann** Karlsruhe
Kaiserstraße 157 1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Gelegenheitskauf! Büfett und Kredenz
eichen, schwerste Verarbeitung, weit unter Preis. (15209)
J. Baader, Möbelvertrieb, Kronenstraße 9.

Eisschränke, wie neu, 1- u. 2tür., 1 transp. Waschkessel, 1 Werkbank, 1 Kohlenbadeofen, 1 kl. Dezimalwaage, 1 Zinkbadewanne z. verkauf. b. Kreis, Wilhelmstr. 56. (B294)

Küchen-Einricht.
gebr. 65 M, neue Kücheneinrichtungen 220 u. 350 M, b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Lad. B194

Flügel
weg. Umzug v. sof. bill. zu verk. Rieffstahlstraße Nr. 8, IV. St. (B255)

Flügel
gebr., erstkl. Fabrikat, sehr gut erhalten, auch f. Gesangverein geeignet, billig zu verkaufen. B173
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8.

1 Ziehharmonika
1 Kindermatratze
2 Bettladen
zu verk. Karl-Friedrichstr. 22, 3. St., lks. B276

Fässer
gebr., für Beerenwein, von 6 M an zu verkauf. Küferei Maurer, Nuitsstr. 23. (B270)

Gut erhaltene **Eiskiste**
zu verkaufen. (B281) Kronenstr. 44, 1. Stock.

Sammel-Briefkasten
mit 25 Fäch., bill. abzug. Angebote u. Nr. K9535 an die Badische Presse.

4,5 T. Adler-Lastwagen
25/40 PS., mit 4 T.-Anhänger, zu 2000 M kompl.
1 Adler-Personenwag.
6-Sitzer, 12/34 PS., 6fach bereift, zu 4000 M, sehr gut im Stand.
1 Mathis-Coupe
4-Sitzer, 4,3/14 PS., 5fach bereift, zu 1000 M zu verkaufen. Alle obigen Wagen sind vollkommen betriebsfähig und fahrbereit und mit den vorschriftsmäßigen Werkzeugen und Papieren versehen u. können jederzeit besichtigt und probegefahren werden. Angebote erbeten unter Nr. 15305 an die Badische Presse.

N. S. U.
4 PS., Kettenantrieb, D-Rad, 3 PS., i. Auftr. bill abzug. Ang. u. Nr. S9518 an die Bad. Pr.

Herrenrad
gut erhalt., für 45 M zu verkauf., sowie sehr gute Laute. (B288) Uhlandstr. 12, 4. Stock.

Schön. **Damenrad**
s. billig abzug. Sponeck. Karlstr. 75, II. (B283)

Lieferwagen, Benz
14/30, elektr. Licht, Anlasser, sehr gut bereift, geschloss. Kasten. 1,30 m hoch, 1,30 m breit, dabei noch eine Pritsche und allen Neuerungen für 1500 Mark

Dreisitzer
Omig. mit sehr gut Siemens-Motor, elektr. Licht, Kilometerzähler, für 600 Mk. ohne elektr. Licht und Kilometerzähler 400 Mk. zu verkaufen bei **Weber,** Kaiserstr. 71

UNION-THEATER
Kaiserstrasse 211
Nur noch bis einschl. Donnerstag!
Der Noa-Großfilm
Die Achtzehnjährigen
15 800

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstraße 168, Tel. 3053, Haltestelle Hirschstr
zeigt ab heute
Den neuen großen Lustspielschlager
Der lachende Ehemann
nach dem bekannten Lustspiel von Adolf Lantz
(Fein, fein schmeckt uns der Wein, wenn man 20 ist.)
6 ganz ausgelassene Akte von Liebe, Ehescheidung und was drum und dran ist, mit der großen deutschen Besetzung, wie **Livio Pavanelli, Elisabeth Pinajeff, Vivian Gibson, Max Hansen, Charlotte Anders, Hans Albers, Carl Auen** und **Hermann Picha.**
Hierzu das vorzügl. Beiprogramm:
Bobbys gefährliche Brautfahrt
eine tolle amerik. Groteske, 15299
neueste Emelka-Wochenschau
und ein hochinteressanter **Kulturfilm.**
Beginn der Vorstellungen: 4, 5, 7 und 9 Uhr

Noch wie neu **Damenrad** umständeh. bill. zu verk. Bachstr. 28, IV. (15293)

1 Damenrad
sowie ein Hund, Spaniel, w., zu verk. (B272) Kreuzstraße 18, part.

Ein fast neues **Damenrad**
Marke Gritzner, krankheitshalber preisw. zu verkf. Anzus. von 9—12 u. 3—7 Uhr. (15257) Erbprinzenstr. 2, Laden.

Schönes **Damenrad** zu verkf. Uhlandstraße 17, III., links. (B273)

2 Schreibmasch.
Piano, gut im Ton, kreuzsaitig, billig zu verkauf. b. Kreis, Wilhelmstraße 56. (B295)

Dunkelblauer **Kinderwagen,** wie neu, eleganter **Stubenwagen** mit od. ohne Garnitur zu verk. Humboldtstr. 30, II. St., Krant. (B304)

Gebrauchter, sehr gut erhaltener **Kinderwagen** (echt. Korbgefl.), Brennabor, billig zu verkaufen. Anzusch. Gartenstr. 29a, 3. Stock. (B299)

Ca. 50 gut erhaltene **Maß-Anzüge** von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking- u. Cutaway-Anzüge. Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten Prima neue **Anzüge** u. Schuhw. all. Art staunend billig. 16414 Zähringerstr. 53a, II.

Neuer einmal getrag. Hochzeitsanzug, mittl. Figur, aus feinst. Stoff, erstkl. Maßarb., 60 M, abzugeb. (Anschaff.-Preis 170 M), feiner, fast neuer Covercoat-Paletot, Maßarb. 20 M. (15265) Herrenstr. 20, 2. Stock.

Hochzeitsanzüge gut erh., v. 25 M abzug. Zähringerstr. 53a. (15141

Ueberg.-Mäntel Maß, v. 10 M an abzug. Zähringerstr. 53a. 15137

Tiermarkt

Gluck m. 8 Küken, 3 Woch. alt, zu verkf. bei: Sponagel, Karlstr. 93, II. Querbau. (B301)

PHANKO
Pfannkuch
Für die Einmachzeit
Zucker
feinste Raffinade
Kristallzucker Pfd. 38 Pfg.
Spezial-Kristallzucker Pfd. 39 Pfg.
Grießzucker Pfd. 40 Pfg. 15297
Weinessig und Estragon-Essig offen und in Flaschen
Essig-Essenz und **Doppel-Essig** sämtliche **Gewürze Salizyl-Pergament-Papier**
Ansetzbranntwein
Pfannkuch

Evang. **Töchterpensionat**
Frau Pfarrer Monnerat Estavayer (Neuenburgersee) Schweiz. Luftkur (Seebäd.) Erstkl. Unterr. Französ. etc. Musik etc. M 500.— Viertelj. Prosp. Zahl. Ref. (A1830)

Immobilien

Zigarrengeschäft
evtl. mit 2 Nebenräumen zu kaufen gesucht. Verm. verb. Angeb. unter Nr. 17152 an die Badische Presse.

Metzgerei
Eckladen, gute Lage, Pr. 18 000 M.

Lebensmittel-Geschäfte
Pr. 8000 M, 5000 M, 4500 M, 3000 M.

Pachtwirtschaft
Erf. 7000 M.

Einfamilienhaus
Nähe Karlsruhe, 16 000 M, Anz. 5000 M, Rest 6 Prozent.
Ferner: landwirtsch. Anwesen, Hotels, Kaffee, Wirtschaften, Kinos, Existenzen aller Art, Teilhaber und Beteiligungen durch: (17154)
Rudolf Speidel Mathystr. 17. Tel. 4660.